

0.10
Josef Longo
P. 24/376.

Unterrichts-Briefe

zur Erlernung der

WELTSPRACHE VOLAPÜK

verfasst von

DR. M. OBHLIDAL

Obmann des Ersten österreichischen Weltsprache-Vereines Volapük
in Wien-Meidling.

IV. AUSGABE.

WIEN 1887.

Im Selbstverlage des Verfassers.

Commissionsverlag bei Karl Kravani, Wien, VII, Mariahilferstr. 64.

Druck von Rollinger & Moessner in Meidling.

703 150 - 17

Erster österreichischer Weltsprache-Verein Volapük

Wien-Meidling, Ruckergasse 4.

Der gefertigte Vereinsausschuss erlaubt sich hiemit, die geehrten Weltsprachefreunde, welche noch nicht Vereinsmitglieder sind, zum Beitritte höflichst einzuladen.

Der Erste österreichische Weltsprache-Verein, welcher sich die Verbreitung von J. M. Schleyer's Weltsprache Volapük zur Aufgabe macht, besteht seit 1883; es gelang auch dessen Ausschusse, das gebildete Publicum mit den Intentionen der Weltsprache vertraut zu machen und weist der Verein bereits eine grössere Anzahl intelligenter Personen als Mitglieder auf.

Da aber die Weltsprache-Idee nur dadurch erstarken kann, wenn sich diejenigen, welche sich für sie interessiren, zusammenschaaren, um gemeinsam mit dem Ersten österreichischen Weltsprache-Vereine das Ziel der allgemeinen Einführung der Weltsprache als Lehrgegenstand in den Mittelschulen anzustreben und zu erreichen, so erscheint der Anschluss aller in diesem Sinne Denkenden an den Verein sehr erwünscht.

Der Jahresbeitrag pro Mitglied beträgt ö. W. fl. 2.— = Mark 3.25.

Der Vereinsausschuss er bietet sich auch, mit Weltsprachefreunden zu correspondiren und nach Thunlichkeit alle auf Volapük Bezug habenden Informationen zu ertheilen. Für Zuschriften an den Verein diene die Adresse an der Spitze dieser Annonce.

Für den Vereinsausschuss:

Dr. M. Obhlidal,
Obmann.

Heinrich Krebs,
Schriftführer.

80.10

Dr. Joseph Longo
376.

Unterrichts-Briefe

zur Erlernung der

WELTSPRACHE VOLAPÜK

verfasst von

DR. M. OBHLIDAL

Obmann des Ersten österreichischen Weltsprache-Vereines Volapük
in Wien-Meidling.

IV. AUSGABE.

WIEN 1887.

Im Selbstverlage des Verfassers.

Commissionsverlag bei Karl Kravani, Wien, VII. Mariahilferstr. 64.

Druck von Rollinger & Moessmer in Meidling.

Nachdruck vorbehalten.

VORWORT.

In Folge der enthusiastischen Aufnahme und der überaus starken Verbreitung des Volapük, welche dieser *Kunstsprache* auch in unserem Vaterlande zu Theil wurden, stellte sich die Nothwendigkeit ein, die »Unterrichtsbriefe zur Erlernung der Weltsprache Volapük« in IV. Ausgabe der Drucklegung zu übergeben.

Volapük ist ein Gegenstand ernstest Studiums in allen Kreisen der gebildeten Welt geworden. Der schlichte Staatsbürger sowohl, wie der Gelehrte und der hohe Adel haben die vortrefflichen Eigenschaften des Volapük, als eines *Universal-Verständigungsmittels* entsprechend anerkannt und Alle sehen die grossen Wohlthaten im Voraus recht gut ein, welche dieses *sprachliche Weltverkehrsmittel* bringen muss, wenn es dereinst zur allgemeinen Einführung gekommen sein wird.

Über die Verbreitung des Volapük in aller Welt kann hier nicht gesprochen werden; erwähnt sei blos, dass dasselbe in Wien bereits mit Genehmigung des hohen k. k. Unterrichts-Ministeriums an den höchsten Lehranstalten in unentgeltlichen Unterrichtscursen gelehrt wird!

Rücksichtlich des Inhaltes vorliegender Ausgabe sei bemerkt, dass nach Massgabe der in den früheren Lehrcursen gemachten Wahrnehmungen textliche Verbesserungen vorgenommen wurden, jedoch solcherart, dass dieses Lehrbuch gegenüber den früheren Ausgaben klarer dargestellt erscheint.

Möge auch diese IV. Ausgabe von allen für die *Weltsprache-Idee und deren Realisirung Begeisterten* mit demselben Beifalle, wie die drei vorangegangenen, aufgenommen werden im Interesse der ganzen Menschheit!

Wien-Meidling, im März 1887.

Der Verfasser.

wird die lateinische Schrift verwendet. Alle Wörter, mit Ausnahme von Eigennamen oder wenn sie am Anfange eines Satzes stehen, werden mit kleinen Buchstaben geschrieben. Alle Völker müssen sich strenge an gleiche Aussprache und Schreibung halten. Die Weltsprache hat kein Geschlechtswort (Artikel); sie hat auch keine drei Geschlechter. Wo jedoch das natürliche Geschlecht bezeichnet werden soll, wird das männliche Geschlecht durch jedes Wort an sich, das weibliche durch die Vorsilbe *ji-* oder *of-*, und das sächliche Geschlecht durch die Nachsilbe *os* gebildet. Der Unterschied zwischen *ji-* und *of-* besteht darin, dass durch die Silbe *ji-* ein weibliches Wesen bezeichnet wird, welches durch die Ehe das geworden ist, was das Wort anzeigt; z. B.:

tidel, der Lehrer,	<i>ji-tidel</i> die Lehrersfrau,
vobel, der Arbeiter,	<i>ji-vobel</i> , die Arbeitersfrau,
calel, der Beamte,	<i>ji-calel</i> , die Beamtenfrau.

Bei Thieren bezeichnet die Silbe *ji-* überhaupt ein von Natur aus weibliches Wesen seiner Gattung, z. B.:

stäg, der Hirsch,	<i>ji-stäg</i> , die Hirschkuh,
dog, der Hund,	<i>ji-dog</i> , die Hündin,
gok, der Hahn,	<i>ji-gok</i> , die Henne.

Die Vorsilbe *of-* hingegen bezeichnet entweder den Beruf, das Amt eines weiblichen Wesens oder zeigt an, dass dasselbe ledigen Standes ist; z. B.:

<i>of-tidel</i> , die Lehrerin,	<i>of-calel</i> , die Beamtin,
<i>of-son</i> , die ledige Tochter,	<i>of-pul</i> , das Mädchen.

Beide Vorsilben *ji-* und *of-* werden immer durch einen Querstrich vom Hauptworte getrennt geschrieben. Die Silbe *os* zur Bezeichnung des sächlichen Geschlechtes

wird stets an das betreffende Wort (ohne Querstrich) angehängt; z. B.:

gudik, gut,	gudikos, Gutes,
badik, schlecht,	badikos, Schlechtes,
jönik, schön,	jönikos, Schönes.

Zusammensetzungen von Hauptwörtern geschehen durch Vorsetzung des zweiten Falles des Bestimmungswortes vor das Stammhauptwort; z. B.:

vol, die Welt; pük, die Sprache; volapük, die Weltsprache.
lad, das Herz; flen, der Freund; ladaflen, der Herzensfreund.

Dasselbe gilt bei Zusammensetzungen von drei oder mehr Hauptwörtern; z. B.:

vol, die Welt; pük, die Sprache; tidel, der Lehrer;
volapükatidel, der Weltsprachelehrer.

Abänderung (Declination) der Hauptwörter (Substantiva).

In der Weltsprache gibt es, so wie im Deutschen, eine Einzahl und Mehrzahl. Die Mehrzahl wird durch den Buchstaben ‚s‘ bezeichnet; z. B.: fat, der Vater, fats, die Väter. Die Weltsprache hat, wie das Deutsche, nur vier Fälle (Casus) und bildet dieselben auf folgende Weise:

Jedes Stammwort für sich gibt den ersten Fall desselben in der Einzahl, z. B.: mot, die Mutter. Der zweite, dritte und vierte Fall werden mittelst Anhängen der Buchstaben a, e, i in der Einzahl und mittelst der Silben as, es, is in der Mehrzahl gebildet.

Einzahl (Singular):

fat, der Vater,
fata, des Vaters,
fate, dem Vater,
fati, den Vater.

Mehrzahl (Plural):

fats, die Väter,
fatas, der Väter,
fates, den Vätern,
fatis, die Väter.

Bei der Anrede oder bei dem Anrufe, wie auch in Briefen, entsprechend dem fünften Falle des Lateinischen, wird vor den ersten Fall oder das Stammwort der einzeln stehende Buchstabe ‚o‘ gesetzt; z. B.: O söl obik! Mein Herr! O flen divikün! Schätzbarster Freund!

Die Silben: -il, lu-, le- und ne-.

Soll von einem Worte eine Verkleinerung gebildet werden, z. B. von dem Worte »Bach« das Wort »Bächlein«, so hängt man in der Weltsprache an das betreffende Wort die Silbe -il an, z. B.:

vom, die Frau,	vomil, das Frauchen,
lol, die Rose,	lolil, das Röslein.

Soll die Verringerung oder Verschlechterung einer Person oder Sache ausgedrückt werden, so geschieht dies durch die vorangestellte Silbe lu-, z. B.:

fel, das Feld,	lufel, die Haide,
söl, der Herr,	lusöl, der Stutzer.

Im Gegensatze zu beiden Silben -il und lu- bewirkt die Vorsilbe le- eine Verstärkung des Wortes, z. B.:

masel, der Meister,	lemasel, der Altmeister,
söl, der Herr,	lesöl, der Grossherr.

Die Vorsilbe ne- bezeichnet immer etwas Gegenheiliges, z. B.:

flen, der Freund,	neflen, der Feind,
san, das Heil,	nesan, das Unheil.

Die Silben: -ik, -ön, -el und -äl.

Durch Anhängen einer dieser Silben an ein Hauptwort oder einen anderen Redetheil erhält man in der Weltsprache sofort ein neues Wort, und zwar gibt die angehängte Silbe -ik das betreffende Eigenschaftswort;

die Silbe -ön die Nennform des Zeitwortes; die Silbe -el gibt die Bezeichnung für eine Person und die Silbe -äl den entsprechenden abstracten Begriff; z. B.:

tik, der Gedanke,	söl, der Herr,
tikik, denkbar,	sölik, herrisch,
tikön, denken,	sölön, herrschen,
tikel, der Denker,	sölel, der Herrscher,
tikäl, der Geist;	söläl, der Herrschergeist.

Das Eigenschaftswort (Adjectiv).

Wie erwähnt, kann von jedem Worte durch Anhängen der Silbe -ik das bezügliche Eigenschaftswort gebildet werden. Das Eigenschaftswort steht immer hinter dem Hauptworte und wird nicht verändert, z. B.:

fat gudik,	der gute Vater,
fata gudik,	des guten Vaters;
fates gudik,	den guten Vätern,
fatis gudik,	die guten Väter.

Steht aber das Eigenschaftswort besonderen Nachdruckes wegen vor dem Hauptworte, dann stimmt es in Zahl und Fall mit demselben überein. Dasselbe gilt, wenn das Eigenschaftswort von seinem Hauptworte weiter entfernt stehen sollte. Die Steigerung des Eigenschaftswortes geschieht durch Anhängen der Silben -um für die zweite und -ün für die dritte Stufe, z. B.:

gudik,	gut,	badik,	schlecht,
gudikum,	besser,	badikum,	schlechter,
gudikün,	am besten;	badikün,	am schlechtesten.

Dieselben Silben -um und -ün können auch zur Steigerung der Mittelwörter, der Umstandswörter, ja sogar der Hauptwörter benützt werden, z. B.:

spidöl,	eilend,	flunöl,	Einfluss habend,
spidölum,	mehr eilend,	flunölum,	mehr Einfluss habend,
spidölün,	sehr eilend;	flunölün,	sehr Einfluss habend.

söl, der Herr, tip, die Spitze,
sölum, ein grösserer Herr, tipum, eine höhere Spitze,
sölün, der grösste Herr; tipün, die höchste Spitze.

Es gibt aber auch Eigenschaftswörter, die mittelst der Silbe **-lik** oder **-sik** gebildet werden, z. B.:

boadik, hölzern,	stonik, steinern,
boadlik, holzlicht,	stonlik, steinlicht,
boadsik, holzig;	stonsik, steinig.

Das Umstandswort (Adverb).

Steht das Umstandswort unmittelbar hinter seinem Zeitworte, so gleicht es dem Eigenschaftsworte und endigt wie dieses auf **-ik**; z. B.:

Blod stadom gudik, der Bruder befindet sich gut.
Eslipob badik, ich habe schlecht geschlafen.

Steht das Umstandswort ohne Zeitwort, oder verlangt es die Deutlichkeit, so erhält es an die Silbe **-ik** noch den Buchstaben **,o'**; z. B.:

gudiko, auf gute Art und Weise,
badiko, auf schlechte Art und Weise,
gudiküno, auf die beste Art und Weise.

Bei Umstandswörtern der Zeit, des Ortes und des Masses, welche auf die Frage: wie lange Zeit? wie weit? wie hoch? u. s. w. zur Antwort stehen, wird blos das Hauptwort in den vierten Fall gesetzt, z. B.:

deli bal, einen Tag lang; minutis lul, fünf Minuten weit.

Wo es aber unbeschadet der Deutlichkeit geschehen kann, darf auch der erste Fall gesetzt werden, z. B.:

No ädlinob kafi yels tel, ich trank zwei Jahre keinen Kaffee.

Manche Umstandswörter werden durch einfaches Anhängen des Buchstaben ‚o‘ an das Hauptwort gebildet, z. B.:

step, der Schritt,	stepo, schrittfürschritt,
mud, der Mund,	mudo, mündlich,
pened, der Brief,	penedo, brieflich,
penäd, die Schrift,	penädo, schriftlich.

Das Fürwort (Pronomen).

1. Die persönlichen Fürwörter heissen:

ob, ich; ol, du; om, er; of, sie; os, es.

Die Mehrzahl wird durch Anhängen des Buchstaben ‚s‘ entsprechend dem Hauptworte gebildet; somit:

obs, wir; ols, ihr; oms, sie (die Männer);
ofs, sie (Frauen); von os gibt es keine Mehrzahl.

Zu erwähnen sind noch das unpersönliche »man«, on (wie im Französischen) und das höfliche »Sie«, ons, entsprechend dem französischen »vous«. Die Abänderung der Fürwörter geschieht wie bei dem Hauptworte.

2. Die besitzanzeigenden Fürwörter werden aus den persönlichen Fürwörtern mittelst der Eigenschaftswortendung -ik gebildet, z. B.:

obik, mein,	obsik, unser,
olik, dein,	olsik, euer,
omik, sein,	omsik, ihr.

Die Abänderung geschieht wieder nach der allgemein giltigen Regel mittelst der Buchstaben a, e, i, z. B.: obik, mein; obika, meines etc.; auch werden die besitzanzeigenden Fürwörter gleich den Eigenschaftswörtern dem Hauptworte nachgesetzt und nur wenn sie besonderen Nachdruckes wegen vor dem Hauptworte stehen, in Zahl und Fall übereingestimmt. Zu erwähnen ist noch, dass statt des besitzanzeigenden Fürwortes bis-

weilen der sogenannte griechische Genitiv, das ist der zweite Fall des persönlichen Fürwortes, gesetzt wird, und zwar nur des Wohlklanges wegen, um die öftere Wiederholung der Endsilbe -ik zu vermeiden, z. B.:

statt: fat olik gudik, besser: fat ola gudik,
dein guter Vater;

statt: dom obsik gletik, besser: dom obas (auch obsa)
gletik, unser grosses Haus.

3. Die hinweisenden Fürwörter. Sie heissen:

at, dieser,	ät, ebendieser,
et, jener,	eit, ebenjener,
it, selbst,	iet, ebenerselbst,
ot, derselbe,	öt, ebenderselbe,
ut, derjenige,	üt, ebenderjenige,
som, solch,	söm, ebensolch,
votik, anderer,	balim votimi, einander,
balimik — votimik, der eine — der andere.	

Die hinweisenden Fürwörter stehen nach dem Hauptworte und verhalten sich wie die Eigenschaftswörter.

4. Die fragenden Fürwörter sind:

Kim, wer? kis, was? kiom, welcher? ji-kim (of-kim, auch kif oder kiof) welche? kios, welches? kimik, was für einer? lik, wie? kiplad, wo? kipladi, wohin? kibid, inwieferne? etc.

5. Rückbezügliche Fürwörter sind nur: kel, welcher; ji-kel (of-kel), welche; kelos, welches.

6. Unbestimmte Fürwörter sind:

Ek, jemand; nek, niemand; alim, jedermann; sembal, irgendeiner; nonik, keiner; alik, jeder; valiks, alle; bos, etwas; nos, nichts; ans, etliche, einige; mödiks, viele; nemödiks, wenige; mödikumiks, mehrere, etc.

Das Zahlwort (Numerale).

1. Die Grundzahlwörter heissen:

bal	1	fol	4	vel	7
tel	2	lul	5	jöl	8
kil	3	mäl	6	zül	9

Die Zehnerzahlen werden aus den Einheiten durch Anhängen des Mehrzahlzeichens ‚s‘ gebildet, z. B.:

bals	10	tels	20	kils	30	fols	40	luls	50
mäls	60	vels	70	jöls	80	züls	90		

tum heisst 100; mil, 1000; balion, 1 Million; baliad, 1 Milliarde; telion, 1 Billion; kilion, 1 Trillion, etc.

Die Bildung jener Grundzahlwörter, welche aus Zehnern und Einheiten bestehen, geschieht durch das Bindewort **und** = **e**; z. B.: balsebal, eilf; telsekil, dreiundzwanzig; folselul, fünfundvierzig. Die Jahreszahl 1887 heisst somit: balmil jöltum jölsevel.

2. Die Ordnungszahlwörter werden aus den Grundzahlwörtern mittelst Anhängen der Silbe **id** gebildet, z. B.: balid, der erste; telid, der zweite; telsemälid, der sechsundzwanzigste; tum e balselulid, der hundertundfünfzehnte.

Werden diese Ordnungszahlwörter als Umstandszahlwörter gebraucht, z. B.; erstens, viertens u. s. w., so bekommen sie an die Silbe **id** noch den Buchstaben **o**; z. B.: balido, erstens; telido, zweitens; kilido, drittens u. s. w.

3. Die Wiederholungszahlwörter hängen an das Grundzahlwort die Silbe **na** an, z. B.: balna, einmal; telsna, zwanzigmal (des Wohlklanges wegen besser telsena); tumna, hundertmal.

Werden diese Wiederholungszahlwörter wie Eigenschaftswörter gebraucht, z. B.: einmalig, so wird die

Silbe **lik** angehängt, z. B.: **telnalik**, zweimalig; **mäl-
nalik**, sechsmalig; **zülnalik**, neunmalig.

4. Die Vervielfältigungszahlwörter werden mit der Eigenschaftswortendung **ik** gebildet, z. B.: **balik**, einfach; **velik**, siebenfach; **tumik**, hundertfach.

5. Die Gattungszahlwörter werden mit der Anhängsilbe **nik** gebildet, z. B.: **balnik**, einerlei; **telsenik**, zwanzigerlei; **milnik**, tausenderlei.

6. Die Vertheilungszahlen bekommen vorne den Buchstaben **a** ohne Verbindungsstrich, z. B.: **a tel**, zu zwei; **a mäl**, zu sechs; **a kilid**, der je dritte; **a lulna**, je fünfmal.

7. Aus jedem Zahlworte kann mit der Endsilbe **-el** ein Hauptwort und mit der Endsilbe **-ön** ein Zeitwort gebildet werden, z. B.: **balel**, der Einser; **kilel**, der Dreier; **telön**, zweien oder doppeln; **folön**, vervierfachen.

Zeitangaben.

Diese geschehen entweder mit **glok**, die Uhr oder mit **düp**, die Stunde; z. B.: 8 Uhr heisst **jöl su** (oder **len**) **glok** oder **düp jölid**, auch **düp jöl**. Eine halbe Stunde heisst **düp lafik**; eine Viertelstunde heisst **foldil düpa**; $3\frac{1}{2}$ Uhr heisst **düp kilid e lafik**; $5\frac{3}{4}$ Uhr heisst **düp lulid e foldils kil**. Der grössere Zeittheil geht stets dem kleineren voran, daher ist die Reihenfolge der Datumzahlen folgende: Jahr, Monat, Tag, Stunde, Minute und Secunde = **yel**, **mul**, **del**, **düp**, **minut e sekun**; z. B.: Wien, am 20. November 1883 wird ausgedrückt: **Vin**, **balmil**, **jöltum jölsekil**, **novul telsid**; oder **Vin**, 1883, **novul 20^{id}**.

2. Unterrichtsbrief.

Das Zeitwort (Verbum).

Aus jedem Worte kann man durch Anhängen der Silbe -ön die Nennform (Infinitiv) des betreffenden Zeitwortes bilden, z. B.: löf, die Liebe; löfön, lieben; stim, die Ehre; stimön, ehren; klöd, der Glaube; klödön, glauben. Die Person eines jeden Zeitwortes wird gegeben durch Anhängen des betreffenden persönlichen Fürwortes an den Stamm des Zeitwortes. Unter Stamm des Zeitwortes versteht man jenes Wort, welches übrigbleibt, wenn man von der Nennform die Endsilbe -ön wegnimmt, z. B.: von dunön heisst der Stamm dun, die That; von labön der Stamm lab, die Habe.

1. Bildung der Zeiten in der thätigen Form und in der anzeigenden Art:

Die Gegenwart (Präsens) wird gebildet, indem man an den Stamm die Personalendungen anhängt, z. B.:

löfob, ich liebe,	löfobs, wir lieben,
löfol, du liebst,	löfols, ihr liebet,
löfom, er liebt,	löfoms, sie (die Männer) lieben,
löfof, sie liebt,	löfofs, sie (die Frauen) lieben,
löfos, es liebt,	löfons, Sie lieben.
löfon, man liebt.	

Bei rückbezüglichen Zeitwörtern (verba reflexiva) wird entweder die Silbe **ok** = **sich**, noch an die Personalendung angehängt, oder es tritt dieses **ok** zwischen Stamm und Nennförmendung, z. B.; gäl**ok**ön, sich freuen, daher gäl**ok**ob, ich freue mich oder auch gäl**ob**ok; sö**lo**ob, sö**lo**ob**ok**, ich beherrsche mich. Dies gilt natürlich für alle Zeiten, alle Arten und Formen. Verba reciproca setzen das Pronomen, z. B.: löfobs

obis, wir lieben uns, das heisst ein Jeder den Anderen, während löfobsok, wir lieben uns Jeder selbst, heisst.

Die Mitvergangenheit (Imperfectum) wird gebildet, indem man vor den Stamm des Zeitwortes den Buchstaben ä setzt und die Personalendungen anhängt, z. B.: älöfob, ich liebte. Ähnlich werden die übrigen Zeiten gebildet, und zwar bekommt die Vergangenheit (Perfectum) voran den Buchstaben e, z. B.: elöfob; die Vorvergangenheit (Plusquamperfectum) den Buchstaben i, z. B.: ilöfob; die Zukunft (Futurum I.) den Buchstaben o, z. B.: olöfob; die Vorzukunft (Futurum II.) den Buchstaben u, z. B.: ulöfob. Somit heisst:

löfol, du liebst,
älöfom, er liebte,
elöfof, sie hat geliebt,
ilöfos, es hatte geliebt,
olöfon, man wird lieben,
ulöfobs, wir werden geliebt haben.

2. Bildung der Zeiten in der leidenden Form, anzeigende Art:

Der Buchstabe p ist das Zeichen für die leidende Form. Die Gegenwart wird gebildet, indem man den Buchstaben p mit dem Buchstaben a (des Wohlklanges wegen) verbunden vor den Stamm setzt und die Personalendungen anhängt. Die übrigen Zeiten werden wie in der thätigen Form gebildet, nur dass sie den Buchstaben p vorgesetzt bekommen. Somit heisst:

palöfob, ich werde geliebt,
pälöfob, ich wurde geliebt,
pelöfob, in bin geliebt worden,
pilöfob, ich war geliebt worden,
polöfob, ich werde geliebt werden,
pulöfob, ich werde geliebt worden sein.

In der Weltsprache gibt es keine eigentlichen Hilfszeitwörter, daher sind: haben, sein und werden:

labön, binön e vedön als eigentliche Zeitwörter aufzufassen.

Die verbindende Art des Zeitwortes (Conjunctiv).

Die verbindende Art des Zeitwortes wird durch die Silbe *-la* gebildet, welche nach dem Zeitworte und von demselben, durch einen Querstrich getrennt, geschrieben wird, z. B.: vedol-la, du werdest; mekom-la, er mache.

Die bedingende Art (Conditionel) wird mittelst der Endsilbe *öv* gebildet.

Die Andauerform (Aorist, besser Durativ).

Der sogenannte Aorist der Weltsprache ist die Andauerform des Zeitwortes. Der Aorist wird gebraucht, wo allgemeine Sätze, Wahrheiten oder Sentenzen u. s. w. angeführt werden, welche eine unbestimmte Zeitdauer hindurch Geltung haben, oder wo die Gepflogenheit einer Handlung ausgedrückt werden soll. Der Buchstabe *i*, welcher stets zwischen das Präfix oder den Vorbuchstaben und den Stamm des Zeitwortes gesetzt wird, ist ein charakteristisches Zeichen des Aoristes. Nachdem aber die Gegenwart keinen Vorbuchstaben besitzt und das einfach vorgesetzte ‚i‘ auch die Vorvergangenheit bezeichnet, so wird noch vor den Buchstaben *i* ein *a* gesetzt, somit:

ailöfob, ich liebe beständig,

äilöfob, ich liebte beständig,

oilöfob, ich werde beständig lieben,

uilöfob, ich werde beständig geliebt haben.

Ebenso in der leidenden Form:

pailöfol, du wirst beständig geliebt,

päilöfom, er wurde beständig geliebt,

poilöfof, sie wird beständig geliebt werden,

puilöfobs, wir werden beständig geliebt worden sein.

Ferner wie in:

aigolob, ich pflege zu gehen,
aijenos, es pflegt zu geschehen.

Die Frageform (Interrogativ).

Die Frageform wird da, wo kein Frageförwort steht, ähnlich der verbindenden Art, mit der nachgesetzten Silbe -li, durch einen Querstrich getrennt geschrieben, gebildet, z. B.: labob-li? habe ich? mekom-li? macht er? vedos-li? wird es? Eine Ausnahme, des Wohltautes wegen, kann eintreten bei der zweiten Person Einzahl, um das doppelte ,l', und in den drei Personen der Mehrzahl, um die Consonantenhäufung zu vermeiden, z. B.: statt labol-li? besser li-labol? hast du? Statt laboms-li? besser li-laboms? haben sie (die Männer)?

Tritt die Frageform mit der verbindenden Art zusammen, so gilt die Regel, dass -li stets vor -la zu stehen kommt, z. B.: elogons-li-la? möchten Sie gesehen haben? Igesagols-li-la? hättet ihr geantwortet? Aber es kann auch heißen: Li-la-elogons? und li-la-igesagols?

Wird in einem Fragesatze, der schon ein Frageförwort enthält, dennoch die Silbe -li gesetzt, so gilt es als eine dringende Frage.

Die Verneinung (Negation).

Die Verneinung eines Zeitwortes wird stets mit dem vorgesetzten Wörtchen »nein« oder »nicht« = no gebildet; z. B.: no logob, ich sehe nicht; no ämekols, ihr machtet nicht; no etötos, es hat nicht gedonnert.

Auch wenn ein Zeitwort in der Frageform steht, so wird die Verneinung vorgesetzt, z. B.: no binob-li? bin ich nicht? No li-ologols? werdet ihr nicht sehen? Dasselbe gilt, wenn die Verneinung mit einer Frage in der verbindenden Art steht, z. B.: No palogob-li-la? möchte ich nicht gesehen werden?

Die Befehlsform (Imperativ).

Die Befehlsform wird immer durch die unmittelbar an die Personenendung angehängte Silbe **öd** gebildet, z. B.: gololöd, geh! penolsöd, schreibt! begolsöd, bittet! Eine verstärkte Form des Befehles (Jussiv) wird durch die Silbe **öz** gebildet, z. B.: givolöz, du sollst geben! golomöz, er soll gehen!

Die Wunschform (Optativ).

Diese Form hat als Zeichen die Anhängsilbe **ös**, z. B.: lifomös, er möge leben! Vedomös saunik, er möge gesund werden! Yufolsös, ihr möget helfen!

Eine verstärkte Form des Optatives wird mit der Silbe **öx** gebildet, z. B.: pelomöx ya, er dürfte schon zahlen!

Die Nennform (Infinitiv).

Wie schon erwähnt, wird die Nennform des Zeitwortes mit der Endsilbe **ön** gebildet, z. B.: yufön, helfen. Die Nennform mit ‚zu‘ oder ‚um zu‘ (Supinum) wird mittels des Wörtchens **al** gebildet, z. B.: al yufön, um zu helfen.

Die Mittelwörter (Participia).

Die Mittelwörter aller Zeiten werden mit der Anhängsilbe **öl** gebildet, z. B.: lilöl, hörend; elilöl, gehört habend; olilöl, hören werdend.

Mussform (Gerundivum).

Die Mussform wird gebildet durch Vorsetzen der Silbe **pö** und Anhängen der Mittelwortendung **öl**, z. B.: pösanol, ein zu Heilender.

Mussform des sächlichen Geschlechtes (Gerundium).

Die Mussform des sächlichen Geschlechtes wird gebildet durch das Anhängen der sächlichen Endung **os** an das Gerundivum in Verbindung mit dem Zeitworte sein, z. B.: pösanölos binos, es ist zu heilen.

Die Vorwörter (Präpositionen).

Sämtliche Vorwörter regieren in der Weltsprache den ersten Fall; nur wenn sie eine Richtung anzeigen und auf die Frage »wohin?« zur Antwort stehen, regieren sie den vierten Fall, z. B.: binob in jul, ich bin in der Schule; golob in juli, ich gehe in die Schule. Es kann aber der vierte Fall auch an der Präposition statt an dem Hauptworte gebildet werden, z. B.: golob ini jul.

Die Bindewörter (Conjunctionen).

Die wichtigsten Bindewörter sind: ab, aber; ven, als; i, auch (id vor Vocalen); büfo, bevor; jüs, bis bis dass; dat, damit; das, dass; ibo, denn (ibö in der Frageform); deno, dennoch; ga, doch; uf — ud, entweder — oder; du, indem; ye (yed), jedoch; nag, nachdem; noe — soi, nicht nur — sondern auch; do, obgleich; u (ud), oder; sis, seit; sod, sondern; ä — ä (äd — äd), sowohl — als auch; to, trotzdem; e (ed), und; du, während; ni — ni, weder — noch! bi, weil; if, wenn; ifi, wenn auch; äs, wie; kö, wo.

Ausrufwörter (Interjectionen).

Die gebräuchlichsten sind: ag, ach! susö, auf! bafö, bravo! ga, doch! ö, ei! mofö, fort! stopö, halt! lü, he, heda! löpö, hinan! is, hier! vu, hu! spidö, hurtig! lifö, lebehoch! adyö, lebewohl! maj, majö, marsch!

3. Unterrichtsbrief.

Vokabs al plägasams. — Vocabeln zu den
Übungsbeispielen.

1.

Sugiv, die Aufgabe,
lovepolam, die Übersetzung,
labön, haben,
binön, sein,
buk, das Buch,
lienastum, das Lineal, ¹⁾
fön, der Ofen,
pen, die Feder,
penädapen, die Schreibfeder,
pöp, das Papier,
pöpem, das Heft (Schreibheft),
tab, der Tisch,
letab, die Tafel,
stul, der Stuhl,
bam, die Bank,
penädatab, der Schreibtisch,
ät, der Hut,
fined, der Finger,
finedaät, der Fingerhut,
cem, das Zimmer,
jul, die Schule,
julacem, das Schulzimmer,
neif, das Messer,
penaneif, das Federmesser,
stib, der Bleistift,

nig, die Tinte,
nigöm, das Tintenzug,
kaed, die Landkarte, ¹⁾
nad, die Nadel,
näganad, die Nähnaedel,
gliv, der Griffel,
söl, der Herr,
gudik, gut,
badik, schlecht,
in, in,
e (ed vor Vocalen), und,
u (ud vor Vocalen), oder,
si, ja — no, nein,
nonik, kein,
bos, etwas,
nos, nichts,
an (ans, anik), einige,
mödiks, viele,
limödik? wieviel?
lik? wie?
kiplad? wo?
kim? wer?
kis? was?
is, hier, da,
us, dort.

2.

Famül, die Familie,
pal, das Elternpaar, Eltern,
fat, der Vater,
mot oder ji-fat, die Mutter,
cil, das Kind,
blod, der Bruder,
ji-blod, die Schwester,

of-blod, die Ordensschwester,
oder Nonne,
pul, der Knabe,
of-pul, das Mädchen,
ji-pul, junge Braut,
son, der Sohn,
ji-son, die Tochter (verheiratet),

¹⁾ In der Weltsprache gibt es keine Diphthonge und keine Dehnungs-
buchstaben, daher ist das Wort *lienastum* viersilbig und das Wort *kaed*
zweisilbig auszusprechen.

of-son, die Tochter (ledig),
 nök, der Oheim, Onkel,
 ji-nök, die Tante,
 fatel, Grossvater } väterlicher
 ji-fatel, Grossmutter } Seite
 motel, Grossvater } mütterl.
 ji-motel, Grossmutter } Seite
 kösel, der Vetter,
 ji-(of-)kösel, die Base,
 boblod, der Schwager,
 ji-(of-)boblod, die Schwägerin,
 lüfat, der Schwiegervater,
 lümot, die Schwiegermutter,
 lüson, der Schwiegersohn,
 ji-lüson, die Schwiegertochter,
 lufat, der Stiefvater,
 lumot, die Stiefmutter,
 lublod, der Stiefbruder,
 ji-lublod, die Stiefschwester,
 luson, der Stiefsohn,
 ji-luson, die Stieftochter,
 nef, der Nefte,
 ji-(of-)nef, die Nichte,
 bog, der Kasten,
 bok, die Schachtel,
 glät, das Glas,
 glet, die Grösse,

fid, das Essen,
 fit, der Fisch,
 glüg, die Kirche,
 vedön, werden,
 fidön, essen,
 fitön, fischen,
 yunik, jung,
 bäledik, alt,
 gletik, gross,
 smalik, klein,
 flenik, freundlich,
 gudlik, gütig,
 saunik, gesund,
 malädik, krank,
 lölik, ganz,
 i (id vor Vocalen), auch,
 nog, noch,
 ya, schon,
 nis, darin,
 vemo, sehr,
 sem, irgend,
 sembal, irgendeiner,
 egelo, immer,
 nevelo, niemals,
 domo, zu Hause,
 ka, als (vergleichend),
 te, nur.

Mit Hilfe voranstehender Vocabeln sind nachfolgende Aufgaben zu übersetzen. Der nächste Brief bringt die richtige Übersetzung (Lösung) derselben, um dem Lernenden zu zeigen, ob er gut übersetzt hat oder nicht.

Sugiv balid.

Labob buki. — Labobs penis. — Li-labol lienastumi? — Labob lienastumi e penaneifi. — In julacem binoms: tab, stuls, bams, letab, penädatob e fön. — Labom pöpemi. — Labob pöpi e stibi. — Li-labons stibi? — Labob stibi, glivi e peni. — Labofs nigü in nigöm. — Labof-li kaedi? — Labof lienastumi. — Li-labofs finedaätis? — Kisi labons is? — Nosi labob. — Labol bakis e penis an (anik). — Limödikis bukis

labols? — Labobs bukis mäl e penis fol. — Kiplad binoms buks? — Ans binoms su tab ed ans binoms su penädatab. — In julacem binoms tabs bals e bams bals. — Is no binom nig. — Limödikis penädapenis labons? — Balsetel. — No li-labons pöpi? — No. — Labof fineda'äti, ab no labof näganadi. — Kiplad binom letab? — Letab binom is. — Labols julabukis balsebal. — Buks tel e buks vel binoms buks zül. — In cem binoms stuls jöl e tabs kil. — No labobs pöpi. — Laboms bukis nonik. — Li-labol bosi? — Labob nosi. — Pöpems valik binoms in penädatab; u no binoms-li us? — Si, o söl obik, binoms us.

Ich habe ein Buch und eine Feder. — Wir haben viele Hefte. — Hast du einen Bleistift? — Ja, ich habe einen Griffel und zwei Bleistifte. — Hat er ein Messer? — Er hat ein Messer und ein Federmesser. — Hier im Zimmer ist kein Ofen. — Habt ihr einen Ofen? — In dem Zimmer sind: ein Tisch, sechs Stühle, ein Schreibtisch und ein Ofen. — Wir haben Papier und Tinte. — Er hat zehn Schreibfedern. — Hast du ein Lineal? — Ja, ich habe ein Lineal. — Wie viele Hefte hat sie? — Sie hat sieben Hefte. — Wo ist das Buch? — Sie (die Mädchen) sind in dem Schulzimmer. — Nein, sie sind hier im Zimmer. — Wie viele Tische habt ihr in dem Zimmer? — Wir haben fünf Tische. — Habt ihr viele Hefte und Bücher. — Wir haben drei Hefte und vier Bücher. — In dem Tintenzeuge ist keine Tinte. — Wo ist die Tinte? — Er hat keine Tinte. — Habt ihr einige Nähnadeln? — Ja! — Wie viele habt ihr? — Wir haben zwölf Nähnadeln. — Wie viele Schreibfedern sind hier? — Hier sind acht Schreibfedern und dort sind zwanzig. — Was habt ihr hier? — Wir haben neun Landkarten. — Haben wir Bänke im Zimmer? — Nein, wir haben Stühle und keine Bänke. — Wie ist das Papier? — Das Papier ist gut. — Ist es gut? — Nein, es ist schlecht.

Sugiv telid.

Li-labons nog pali? — Si, labobs fati e moti. — Famül olsik binom vemo gletik. — Labob blodis fol e ji-blodis kil. — Li-labol i blodis? — No, labob te ji-blodis. — Ji-blod omik ovedof of-blod. — Pal olsik labom cilis mäl: pulis kil ed of-pulis kil. — Nök onsik labom-li cilis anik? — Si, labom soni e ji-sonis kil. — Ji-nök olsik binof-li saunik? — No, binof egelo malädik. — Fatel e ji-fatel binoms vemo bäledik. — Motel e ji-motel binoms yunikum, ka fatel e ji-fatel. — Fat e mot olsik binoms-li nog yuniks? — Si, binoms nog vemo yunik. — Blods omsik laboms bukis mödik in bog. — Ji-blods obik labofs fineda'ätis, näganadis e neifili in bog; labofs i bokis anik. — Fat olsik binom vemo bäledik, binom bäledikum, ka mot olsik. — Pal obsik binom gudlikün. — Kiplad binom lüfat olik? — Lüfat obik binom in glüg. — Binom-li nis? — Si, binom nis. — Kösel omsik binom egelo malädik. — Ji-kösel binof saunik; binof saunikum ka ji-blod obik. — Lümot ofik binof nog vemo yunik. — Kisi fidons is? — Fidobs fitis. — Labof lublodi e ji-lublodi. — Li-labol gläti sembal? — In bog binoms gläts mödik. — Ji-blod ofik binof flenikum, ka blod ofik. — Limödiks gläts binoms su tab? — Is binoms balsefol. — Ji-nök ola gudik binof-li nog egelo malädik? — No, binof ya saunik. — Li-binol nevelo malädik? — Binob egelo saunik. — Kiplad binoms blods olsik? — No, binoms domo.

Meine Eltern sind sehr gütig. — Sind deine Brüder und Schwestern auch gütig? — Wie viele Brüder hat dein Vater? — Er hat zwei Brüder und eine Schwester. — Seine Brüder sind meine Oheime und seine Schwester ist meine Tante. — Dein Onkel und deine Tante haben keine Kinder. — Ist euer Onkel alt? — Nein, er ist noch jung. — Da sind sechs Gläser auf dem Tische. — Unsere Landkarten sind schon sehr alt. — Wo ist

deine Schwester? — Sie ist in der Schule und meine Mutter ist in der Kirche. — Was hast du da? — Ich habe einen Fisch. — Mein Grossvater und meine Grossmutter (beide väterlicherseits) sind niemals krank. — Haben diese Kinder einen Stiefvater? — Nein, sie haben einen Vater und eine Stiefmutter. — Sein Bruder und seine Schwester sind noch sehr klein; sie sind noch sehr jung. — Bist du immer freundlich? — Sie (die Männer) sind sehr gütig. — Hat deine Schwester irgend eine Schachtel? — Ja, sie hat zwei Schachteln und darin hat sie Fingerhüte und Nähnadeln. — Hat sie auch Schreibfedern darin? — Nein, mein Herr. — Esset ihr auch Fische? — Wir essen niemals Fische. — Wer ist zu Hause? — Nur der Vater ist zu Hause. — Das Mädchen hat zu Hause viele Bücher. — Das Mädchen hat nur ein Buch und eine Feder. — Wo ist mein Schwager? — Er ist nicht zu Hause; nur die Schwägerin ist hier. — Sind der Onkel und die Tante auch hier? — Ja, mein Herr, sie sind hier. — Mein Neffe hat viele gute Landkarten. — Deine Nichte ist noch sehr jung. — Sein Schwiegervater ist sehr alt; er ist sehr freundlich und sehr gütig. — Er ist immer gesund.

4. Unterrichtsbrief.

(Lösungen der 1. und 2. Aufgabe.)

Erste Aufgabe.

Ich habe ein Buch. — Wir haben Federn. — Hast du ein Lineal? — Ich habe ein Lineal und ein Federmesser. — Im Schulzimmer sind: ein Tisch, Stühle, Bänke, eine Tafel, ein Schreibtisch und ein Ofen. — Er hat ein Heft. — Ich habe ein Papier und einen Bleistift. — Haben Sie einen Bleistift? — Ich habe einen Bleistift, einen Griffel und eine Feder. — Sie (die Frauen oder Mädchen) haben Tinte im Tintenzeuge. — Hat sie

(die Frau, oder das Mädchen) eine Landkarte? — Sie hat ein Lineal. — Haben Sie Fingerhüte? — Was haben Sie hier? — Ich habe nichts. — Du hast einige Bücher und Federn. — Wie viel Bücher habt ihr? — Wir haben sechs Bücher und vier Federn. — Wo sind die Bücher? — Einige sind auf dem Tische und einige sind auf dem Schreibtische. — Im Schulzimmer sind zehn Tische und zehn Bänke. — Hier ist keine Tinte (hier ist nicht Tinte). — Wie viel Schreibfedern haben Sie? — Zwölf. — Haben Sie kein Papier? — Nein. — Sie hat einen Fingerhut, aber sie hat keine Nähnadel. — Wo ist die Tafel? — Die Tafel ist hier. — Ihr habt elf Schulbücher. — Zwei Bücher und sieben Bücher sind neun Bücher. — In dem Zimmer sind acht Stühle und drei Tische. — Wir haben kein Papier. — Sie (die Männer, oder Knaben) haben keine Bücher. — Hast du etwas? — Ich habe nichts. — Alle Hefte sind in dem Schreibtische; oder sind sie nicht dort? — Ja, mein Herr, sie sind dort.

Labob buki e peni. — Labobs pöpemis mödik. — Li-labol stibi? — Si, labob glivi e stibis tel. — Labom-li neifi? — Labom neifi e penaneifi. — Is in cem no binom fön. — Li-labols föni? — In cem binoms tab (bal), stuls mäl, penädatob e fön. — Labobs pöpi e nig. — Labom penädapenis bals. — Li-labol lienastumi? — Si, labob lienastumi. — Limödikis pöpemis labof? — Labof pöpemis vel. — Kiplad binom buk? — Binofs in julacem. — No, binofs is in cem. — Tabis limödik labols in cem? — Labobs tabis lul. — Li-labols pöpemis e bukis mödik? — Labobs pöpemis kil e bukis fol. — In nigöm no binom nig (In nigöm binom nig nonik). — Kiplad binom nig? — No labom nig. — Li-labols näganadis an? — Si. — Limödikis labols? — Labobs näganadis balsetel. — Penädapens limödik binoms is? — Is binoms penädapens jöl ed us binoms

tels. — Kisi labols is? — Labobs kaedis zül. — Li-labobs bamis in cem? — No, labobs stulis e nonikis bamis (bamis nonik). — Lik binom pöp? — Pöp binom gudik. — Binom-li gudik? — No, binom badik.

Zweite Aufgabe.

Haben Sie noch Eltern? — Ja, wir haben den Vater und die Mutter. — Euere Familie ist sehr gross. — Ich habe vier Brüder und drei Schwestern. — Hast du auch Brüder? — Nein, ich habe blos Schwestern. — Seine Schwester wird eine Nonne werden. — Euere Eltern haben sechs Kinder: drei Knaben und drei Mädchen. — Hat Ihr Oheim einige Kinder? — Ja, er hat einen Sohn und drei Töchter. — Ist euere Tante gesund? — Nein, sie ist immer krank. — Der Grossvater und die Grossmutter (beide von väterlicher Seite) sind sehr alt. — Der Grossvater und die Grossmutter (beide von mütterlicher Seite) sind jünger, als der Grossvater und die Grossmutter (von väterlicher Seite). — Euer Vater und euere Mutter, sind sie noch jung? — Ja, sie sind noch sehr jung. — Ihre (der Männer) Brüder haben viele Bücher im Kasten. — Meine Schwestern haben Fingerhüte, Nähnadeln und ein Messerchen im Kasten; sie haben auch einige Schachteln. — Euer Vater ist sehr alt; er ist älter, als euere Mutter. — Unsere Eltern sind sehr gütig. — Wo ist dein Schwiegervater? — Mein Schwiegervater ist in der Kirche. — Ist er darin? — Ja, er ist darin. — Ihr (der Männer) Vetter ist immer krank. — Die Base ist gesund; sie ist gesünder, als meine Schwester. — Ihre (der Frau) Schwiegermutter ist noch sehr jung. — Was essen Sie hier? — Wir essen Fische. — Sie (die Frau) hat einen Stiefbruder und eine Stiefschwester. — Hast du irgend ein Glas? — In dem Kasten sind viele Gläser. — Ihre (der Frau) Schwester ist freundlicher, als ihr Bruder. — Wie viele Gläser sind auf dem Tische? — Hier sind

vierzehn. — Ist deine gute Tante noch immer krank? — Nein, sie ist schon gesund. — Bist du niemals krank? — Ich bin immer gesund. — Wo sind euere Brüder? — Sie sind nicht zu Hause.

Pal obik binom vemo gudlik (binom gudlikün). — Blods e ji-blods olik li-binoms i gudlik? — Limödikis blodis labom fat olik? — Labom blodis tel e ji-blodi bal. — Blods omik binoms nöks obik e ji-blod omik binof ji-nök obik. — Nök e ji-nök olik no laboms cilis. — Nök olsik binom-li bäledik? — No, binom nog yunik. — Is binoms gläts mäl su tab. — Kaeds obsik binoms ya vemo bäledik. — Kiplad binof ji-blod olik? — Binof in jul e mot obik binof in glüg. — Kisi labol is? — Labob fiti. — Fatel e ji-fatel obik binoms nevelo malädik. — Cils at laboms-li lufati? — No, laboms fati e lumoti. — Blod e ji-blod omik binoms nog vemo smalik; binoms nog vemo yunik. — Li-binol egelo flenik? — Binoms gudlikün. — Ji-blod olik labof-li boki sembal? — Si, labof bokis tel e nis labof fineda-ätis e näganadis. — Labof-li nis i penädapenis? — No, o söl obik. — Li-fidols i fitis? — Fidobs nevelo fitis. — Kim binom domo? — Te fat binom domo. — Of-pul labof domo bukis mödik. — Of-pul labof te buki bal e peni bal. — Kiplad binom boblod obik? — No binom domo; te ji-boblod binof is. — Nök e ji-nök li-binoms id is? — Si, o söl obik, binoms is. — Nef obik labom kaedis mödik gudik. — Of-nef olik binof nog vemo yunik. — Lüfat omik binom vemo bäledik; binom flenikün e gudlikün. — Binom egelo saunik (Aibinom saunik).

Vokabs al plägasams.

3.

Dom, das Haus,
ledom, der Palast,
ludom, die Hütte,

säl, der Saal,
cemil, das Zimmerchen,
lucem, die Kammer,

kuk, die Küche,
 kukel, der Koch,
 of-kukel, die Köchin,
 kav, der Keller,
 läd, die Dame,
 pötüt, der Hunger,
 litam, das Fenster,
 yan, die Thür,
 völ, die Wand,
 nuf, das Dach,
 lok der Spiegel,
 mag, das Bild,
 yeg, der Gegenstand,
 bed, das Bett,
 smabed, das Nest,
 söf, das Ruhebett, Sofa,
 din, die Sache,
 gad, der Garten,
 gadel, der Gärtner,
 bim, der Baum,
 lubim, der Strauch,
 fluk, die Frucht,
 pom, das Obst,
 flol, die Blume,
 bled, das Blatt,
 pomagad, der Obstgarten,
 pomabim, der Obstbaum,
 apod, der Apfel,
 bün, die Birne,
 cel, die Kirsche,
 plöm, die Pflaume,
 nöt, die Nuss,
 bil, das Bier,
 vin, der Wein,
 flen, der Freund,
 yeb, das Gras,
 plad, der Platz,
 veg, der Weg,
 smaveg, der Pfad,
 sab, der Sand, Kies,

vob, die Arbeit,
 zif, die Stadt,
 pag, das Dorf,
 kel, welcher,
 at, dieser,
 et, jener,
 ot, derselbe,
 neb, neben,
 su, auf,
 nu, jetzt,
 se, aus,
 len, an,
 ab, aber,
 levemo, überaus,
 noe — soi, nicht nur — sondern
 auch,
 lödön, wohnen,
 golön, gehen,
 sibirön, existiren,
 vobön, arbeiten,
 blinön, bringen,
 logön, sehen,
 vilön, wollen,
 glünik, grün,
 yelibik, gelb,
 ledik, roth,
 vietik, weiss,
 kimik, was für ein?
 difik, verschieden,
 jönik, schön,
 lejönik, reizend,
 madik, reif,
 svidik, süß,
 züdik, sauer,
 löliko, gänzlich,
 tudel, heute,
 yesdel, gestern,
 model, morgen,
 pomodelo, übermorgen.

4.

Flolagad, der Blumengarten,
 flolabet, das Blumenbeet,
 lol, die Rose,

viol, das Veilchen,
 lääf, die Lilie,
 smel, der Geruch,

köl, die Farbe,
 dlin, das Getränk,
 vat, das Wasser,
 milig, die Milch,
 mileg, die Butter,
 kaf, der Kaffee,
 tied, der Thee,
 jokolad, die Chocolate,
 flad, die Flasche,
 bovil, die Tasse,
 göled, das Frühstück,
 zendelafid, das Mittagessen,
 vendelafid, das Abendessen,
 gödel, der Morgen,
 zendel, der Mittag,
 vendel, der Abend,
 zib, die Speise,
 bod, das Brod,
 fomad, der Käse,
 sal, das Salz,
 pep, der Pfeffer,
 leül, das Oel,
 vinig, der Essig,
 of-dünel, die Magd,
 tim, die Zeit,
 kristad, der Krystall,
 fonad, der Brunnen,
 dil, der Theil, das Stück,
 jueg, der Zucker,
 düp, die Stunde,
 laf, die Hälfte,
 lafik, halb,
 votiks, andere,
 sembal votik, irgend ein
 anderer,
 yulibik, blau,
 lesunik, angenehm,

sotimo, bisweilen,
 klülik, rein,
 flifik, frisch,
 kösömo, gewöhnlich,
 löfik, lieb,
 nulüdik, nahrhaft,
 ko, mit (vor einem ‚o‘ heisst
 es ke, z. B.: ke ob, mit mir).
 plo, für,
 al, zu,
 fa, von (bei Personen),
 jü, bis, bis an, bis zu,
 ba, za, ungefähr, etwa,
 vöno, ehemals,
 if, wenn,
 vo, wahrlich,
 pluo, mehr, umsomehr,
 tu, allzu,
 kanön, können,
 valadön, warten,
 getön, erhalten,
 mütön, müssen,
 dlinön, trinken,
 begön, bitten,
 givön, geben,
 danön, danken,
 bizugön, vorziehen,
 löfön, lieben,
 blinön, bringen,
 deblinön, herbringen,
 pladön, stellen,
 jinön, scheinen,
 mägön, mögen,
 gödelo, morgens,
 zendelo, mittags,
 vendelo, abends,
 neito, nachts.

Sugiv kilid.

Dom onsik binom vemo gletik. — Cems limödik
 binoms is in dom onsik? — Is binoms cems gletik vel
 e cems smalik kil. — In ludom at binoms te cemils tel.
 — In ledoms binoms säls, cems, cemils e lucems. —

Kiplad binom kuk? — Kuk binom neb cem at. —
 Of-kukel binof-li nu in kuk? — No, o läd oba, of-kukel
 egolof in kavi. — Pötüt binom kukel gudikün. —
 In cem at binoms litams kil e yans tel. — Len völs
 labobs lokis e magis. — Yegs kimik binoms in cem?
 — In cem binoms: beds, tabs, stuls, bogs, loks, mags,
 söf e fön; ab sibirins nog dins difik in cem sembal.
 — Neb dom obsik labobs gadi gletik e levemo jönik.
 — In gad vobom gadel. — Gad olsik binom gletikum,
 ka obsik. — Li-labols pomagadi? — Si, o flen obik,
 labobs pomabimis mödik. — Pomabimis kimik labol
 in gad ola? — Labob apodabimis, bünabimis, cela-
 bimis e plömabimis. — In gad flena omik binoms bims,
 lubims, yebaplads e smavegs jönik ko sab vietik, us
 binoms i pomabims anik e kukagad smalik. — Cels
 at binoms-li madik? — Si, o söl obik, cels at binoms
 madik, binoms svidik; ab cels et no binoms gudik,
 binoms levemo züdik. — Liko lejöniks binoms fluks at!
 — Binoms fluks ot, kelis eblinom yesdel gadel obsik.
 — Bims valik at laboms nog bledis glünik; ab lubims
 et binoms ya löliko yelibiks. — Tudel ogolobs in gadi;
 ovobobs nis. — Model no obinob domo. — Liko lejönik
 binom apod at ledik!

Haben Sie schon unseren Obstgarten gesehen? —
 Nein, meine Dame, ich war noch nicht darin. — Werden
 Sie heute zu Hause arbeiten? — Ja, mein Herr, ich
 habe viel Arbeit im Keller, im Obstgarten und im
 Küchengarten. — Sind Sie ein Gärtner? — Ja, mein
 Freund. — Auf diesen Bäumen existiren (gibt es) viele
 Nester. — Wohin gehen Sie heute? (Wohin werden
 Sie heute gehen?) — Ich werde in das Haus meines
 Bruders gehen. — Wo wohnt Ihr Herr Bruder. — Er
 wohnte in der Stadt, jetzt wohnt er aber in jenem
 Dorfe. — Sind diese Kirschen schon reif? — Ja, sie
 sind reif; aber diese Pflaumen sind noch nicht reif;

sie sind noch grün. — Was für einen Gegenstand haben Sie da? — Ich habe einen kleinen Spiegel. †
 Wie viele Fenster hat dieser Saal? — Er hat zwanzig Fenster und fünf Thüren. — Sind viele Bilder an den Wänden? — Es existiren (es gibt) viele und grosse Bilder an den Wänden; es sind aber auch viele grüne Sträucher und Bäumchen und reizende Blumen in dem Saale. — Hat der Gärtner die Blumen und die Äpfel gebracht? — Ja, er brachte nicht nur Blumen und Äpfel, sondern auch Birnen und Nüsse. — Die Blätter dieser Bäume werden schon gelb. — Jene Bäume haben noch grüne Blätter. — Lasst uns heute in das Dorf gehen; es sind dort viele schöne Häuschen und Gärtchen. — Die Häuschen haben weisse Wände und rothe Dächer. — Die Pfade in den Gärten sind aus weissem Sande. — Habt ihr schon Hunger? — Wollt ihr essen? — Geht in die Küche! — Bringe Bier und Wein aus dem Keller!

Sugiv folid.

Kiplad binom flolagad olik? — Flolagad obik binom neb pomagad. — Li-labons flolis mödik in flolagad onsik? — Si, o söl oba, labob flolis lemödik; labob lolis, violis, läfis e votikis flolis mödik. — Lols, violis e läfis laboms smeli lesunik, e fols an no laboms smeli, ab lejöniki köli. — Kimik binom köl lola? — Lols an binoms ledik ed ans binoms vietik. — Bil gudik binom saunik, milig binom saunikum; ab vat binom dlin saunikün. — Milig binom dlin gudikün plo cils. — Dlinob egelo miligi al göled, e fat obik dlinom tiedi u kafi. — Sotimo getobs i tiedi u kafi. — Vat binom-li klülik? — Si, binom so klülik äs kristad. — Vat at binom klülikum, ka se fonad obsik. — Begob onsi, givonsöd obe gläti vata! — Li-vilons gläti miliga u bila? — No, danob onse; bizugob gläti vata at gudikün. — Löfob vati gudik pluo, ka dlini sembal

votik. / Milig no binom so flifik, ka vat. — Deblinölöd fladi vina se kav, e blinolöd obes i glätis fol. — Nu blinolöd tabi e stulis fol in gadi e pladolöd vini e glätis su tabi. — Lik binom vin? — Vo! binom vemo gudik. — Jinom obe binön tu züdik. — Givonsöd obe dili juga. — Vin züdik binom badik; ab bil züdik binom nog badikum; binom dlin badikün. — Li-egöledol tudel? — Li-ezendelafidons? — Kitim ovendelafidons? — Döp jöl e lafik. — Kisi odlinons al vendelafid? — Odlinob bovili tieda. — Blod olik, no ädlinom-li tudel jokoladi al göled? — No, o flen oba, ädlinom tiedi e model odlinom kafi. — Vöno idlinom blod obik egelo miligi al göled. — Ji-blod ola idlinof i vöno miligi, u li-no? — Si, dlinof i nu nog egelo miligi e binof saunikum, ka blod obik. — Of-kukel äblinof glätis kil ed äpladof otis su tabi et.

Ich ziehe Wasser dem Weine vor. — Was trinken Sie gewöhnlich? — Ich trinke gewöhnlich mittags etwas Wein und abends Bier. — Milch ist nahrhafter, als Wasser. — Hier ist ein Glas Bier, trink, wenn du magst. — Ich liebe guten Wein mehr, als Bier. — Wir haben kein Brod zu Hause. — Die Magd muss Brod bringen. — Ich bitte dich, liebe Mutter, gib mir ein Butterbrod, ich bin sehr hungrig. — Du kannst jetzt kein Butterbrod erhalten; du musst bis zum Frühstücke warten. — Essen Sie diesen Käse; er ist gut. — Auf dem Tische sind: Salz, Pfeffer, Öl und Essig. — Hat die Magd schon die Speisen gebracht? — Nein, liebe Mutter, die Magd ist noch immer in der Küche. / Was für Speisen lieben Sie? — Ich liebe alle nahrhaften Speisen. — Dieser Wein ist sauer, wie Essig. — Trinken Sie ihn nicht, er ist nicht gesund. — Geben Sie mir ein Stück Brod. — Wahrlich! dieses Flaschenbier ist sehr gut. — Wo sind die Bierflaschen? — Sind sie nicht im Keller? — Ja, mein

Herr. — Sie scheinen Wein dem Biere vorzuziehen? — Ich trinke zu Hause gewöhnlich Wein mit Wasser. — Gehen Sie mit mir in den Keller; dort sind sehr gute Weine. — Ich kann nicht mit Ihnen gehen; ich habe keine Zeit. — Von wem erhielten Sie diese reizenden Blumen? — Mein Freund gab sie mir. — Hat Ihr Freund einen Blumengarten? — Ja, mein Herr, er ist ein grosser Blumenfreund.

5. Unterrichtsbrief.

(Lösungen der 3. und 4. Aufgabe.)

Dritte Aufgabe.

Ihr Haus ist sehr gross. — Wie viele Zimmer sind hier in Ihrem Hause? — Hier sind sieben grosse Zimmer und drei kleine Zimmer. — In dieser Hütte sind nur zwei Zimmerchen. — In Palästen sind Säle, Zimmer, Zimmerchen und Kammern. — Wo ist die Küche? — Die Küche ist neben diesem Zimmer. — Ist die Köchin jetzt in der Küche? — Nein, meine Dame, die Köchin ist in den Keller gegangen. — Der Hunger ist der beste Koch. — In diesem Zimmer sind drei Fenster und zwei Thüren. — An den Wänden haben wir Spiegel und Bilder. — Was für Gegenstände sind im Zimmer? — In einem Zimmer sind: Betten, Tische, Stühle, Kasten, Spiegel, Bilder, ein Sofa und ein Ofen; aber noch verschiedene Dinge existiren (gibt es) in irgend einem Zimmer. — Neben unserem Hause haben wir einen grossen und überaus schönen Garten. — In dem Garten arbeitet der Gärtner. — Euer Garten ist grösser, als der unserige. — Habt ihr einen Obstgarten? — Ja, mein Freund, wir haben viele Obstbäume. — Was für Obstbäume hast du in deinem Garten? — Ich habe Apfelbäume, Birnbäume, Kirschbäume und Pflaumenbäume. — In

dem Garten seines Freundes sind Bäume, Sträucher, Grasplätze und schöne Pfade mit weissem Sande; dort sind auch einige Obstbäume und ein kleiner Küchengarten. — Sind diese Kirschen reif? — Ja, mein Herr, diese Kirschen sind reif, sie sind süß; aber jene Kirschen sind nicht gut, sie sind überaus sauer. — Wie reizend diese Früchte sind! — Das sind dieselben Früchte, welche gestern unser Gärtner gebracht hat. — Alle diese Bäume haben noch grüne Blätter; aber jene Sträucher sind schon gänzlich gelb. — Heute werden wir in den Garten gehen; wir werden darin arbeiten. — Morgen werde ich nicht zu Hause sein. — Wie schön dieser rothe Apfel ist!

Li-elogons ya pomagadi obsik? — No, o läd oba, no äbinob nog nis. — Li-ovobons tudel domo? — Si, o söl oba, labob vobi mödik in kav, in pomagad ed in kukagad. — Li-binons gadel? — Si, o flen obik! — Su bims at sibinoms smabeds mödik. — Kipladi ogolons tudel? — Oglob ini dom bloda obik. — Kiplad lödom söl blod onsik? — Älödom in zif, ab nu lödom in pag et. — Cels at binoms-li ya madiks? — Si, binoms madik; ab plöms at no binoms nog madik; binoms nog glüniks. — Yegi kimik labons is? — Labob loki smalik. — Limödikis litamis labom säf at? — Labom litamis tels e yanis lul. — Li-binoms mags mödik len völs? — Len völs sibinoms mags mödik e gletik; ab binoms i lubims glünik, mödik e bimils e fols lejönik in säl. — Gadel eblinom-li flolis ed apodis? — Si, äblinom noe flolis ed apodis, soi bünis e nötis. — Bleds bimas at vedoms ya yelibiks. — Bims et laboms nog bledis glünik. — Golobsöd tudel in pagi; us binoms domils jönik, mödik e gadils! — Domils laboms völis vietik e nufis ledik. — Smavegs in gads binoms se sab vietik. — Li-labols ya pötüti? — Li-vilols fidön? — Gololsöd in kuki. — Blinolöd bili e vini se kav.

Vierte Aufgabe.

Wo ist dein Blumengarten? — Mein Blumengarten ist neben dem Obstgarten. — Haben Sie viele Blumen in Ihrem Blumengarten? — Ja, mein Herr, ich habe sehr viele Blumen; ich habe Rosen, Veilchen, Lilien und viele andere Blumen. — Die Rosen, Veilchen und Lilien haben angenehmen Geruch und einige Blumen haben keinen Geruch, aber eine reizende Farbe. — Wie ist die Farbe der Rose? — Einige Rosen sind roth und einige sind weiss. — Gutes Bier ist gesund, Milch ist gesünder; das Wasser aber ist das gesündeste Getränk. — Milch ist das beste Getränk für Kinder. — Ich trinke immer Milch zum Frühstück, und mein Vater trinkt Thee, oder Kaffee. — Bisweilen erhalten wir auch Thee, oder Kaffee. — Ist das Wasser rein? — Ja, es ist so rein, wie Krystall. — Dieses Wasser ist reiner, als aus unserem Brunnen. — Ich bitte Sie, geben Sie mir ein Glas Wasser! — Wollen Sie ein Glas Milch oder Bier? — Nein, ich danke Ihnen; ich ziehe ein Glas dieses sehr guten Wassers vor. — Ich liebe gutes Wasser mehr, als irgend ein anderes Getränk. — Milch ist nicht so frisch, als Wasser. — Bringe eine Flasche Wein aus dem Keller her und bringe uns auch vier Gläser. — Jetzt bringe einen Tisch und vier Stühle in den Garten und stelle den Wein und die Gläser auf den Tisch. — Wie ist der Wein? — Wahrlich! er ist sehr gut. — Er scheint mir zu sauer zu sein. — Geben Sie mir ein Stück Zucker. — Ein saurer Wein ist schlecht; aber saures Bier ist noch schlechter; es ist das schlechteste Getränk. — Hast du heute gefrühstückt? — Haben Sie zu Mittag gegessen? — Wann werden Sie zu Abend essen? — Um 8¹/₂ Uhr. — Was werden Sie zum Abendessen trinken? — Ich werde eine Tasse Thee trinken. — Trank dein Bruder heute nicht Chocolate zum Frühstück? — Nein, mein Freund, er trank Thee und morgen

wird er Kaffee trinken. — Ehemals hatte mein Bruder immer Milch zum Frühstücke getrunken. — Deine Schwester hatte auch ehemals Milch getrunken; oder nicht? — Ja, sie trinkt auch jetzt noch immer Milch und ist gestünder, als mein Bruder. — Die Köchin brachte drei Gläser und stellte dieselben auf jenen Tisch.

Bizugob vati vine. — Kisi aidlinons (Aorist). — Dlinob kösömo (aidlinob) zendelo bosu vina e vendelo bili. — Milig binom nulüdikum, ka vat. — Is binom glät bila, dlinolöd, if mägol. — Löfob vini gudik plu, ka bili. — No labobs bodi domo. — Of-dünel mütof blinön bodi. — O mot löfik, begob oli, givolöd obe milegabodi; binob vemo pötütik. — No kanol nu getön milegabodi; mütol valadön jü göled. — Fidonsöd fömadi at; binom gudik. — Su tab binoms: sal, pep, leül e vinig. — Of-dünel eblinof-li ya zibis. — No, o mot löfik, of-dünel binof nog egelo in kuk. — Zibis kimik löfons? — Löfob zibis valik nulüdikis. — Vin at binom züdik, äs vinig. — No dlinonsöd omi, no binom saunik. — Givonsöd obe dili boda. — Vo! Fladabil at binom legudik (gudikün, vemo gudik). — Kiplad binoms bilaflads? — No li-binoms in kav? — Si, o söl oba! — Jinons bizugön vini bile (Jinos, das bizugons vini bile). — Kösömo dlinob (aidlinob) domo vini ko vat. — Golonsöd ke ob in kavi; us binoms vins gudikün. — No kanob golön ke ons; no labob timi. — Fa kim ägetons flolis at lejönik (lejönikis). — Flen obik ägivom omis obe. — Flen onsik labom-li flolagadi? — Si, o söl oba; binom flen gletik flolas (binom flolasflen gletik).

Vokabs al plägasams.

5.

Nim, das Thier,
domanip, das Hausthier,
lejeval, der Hengst,

jeval, das Pferd, Ross,
ji-jeval, die Stute,
viejeval, der Schimmel,

bläjeval, der Rappe,
 lexol (xoil), der Stier,
 xol, der Ochs,
 ji-xol, kun, die Kuh,
 dog, der Hund,
 kat, der Kater,
 golad, der Ziegenbock,
 jip, der Schafbock,
 liäm, das Lamm,
 cuk, der Esel,
 mug, die Maus,
 böd, der Vogel,
 bödem, das Geflügel,
 gok, der Hahn,
 gan, der Gänserich,
 dök, der Enterich,
 svan, der Schwan,
 pejin, der Tauber,
 stor, der Storch,
 sval, die Schwalbe,
 sper, der Sperling, Spatz,
 laud, die Lerche,
 galit, die Nachtigall,
 sukem, das Gefolge,
 kub, die Brut,
 göb, der Schwanz,
 lulak, der Teich,
 kanit, der Gesang,
 kanitaböd, der Singvogel,
 tejaböd, der Wandervogel,
 lapinanim, Raubthier,
 lapinaböd, Raubvogel,
 fitanimaf, Fischeäugethier,
 sök, das Insect,
 flitaf, die Fliege,
 cäf, der Käfer,
 pab, der Schmetterling,
 pup, die Puppe,
 lupab, die Raupe,
 bien, die Biene,
 fum, die Ameise,
 vum, der Wurm,
 snel, die Schnecke,
 snek, die Schlange,

uit, die Auster,
 nimaf, das Säugethier,
 nuda'on, das Nashorn,
 nelfan, der Elephant,
 foxaf, der Fuchs,
 ludog, der Wolf,
 naval, der Narwal,
 frog, der Frosch,
 gil, der Adler,
 gilor, der Condor,
 lül, die Eule,
 flin, der Fink,
 plaud, der Pflug,
 lain, die Wolle,
 bölad, die Last,
 yeb, das Gras,
 sigayeb, das Heu,
 yöb, der Klee,
 zab, der Hafer,
 mit, das Fleisch,
 fot, der Wald,
 zugön, ziehen,
 blünön, liefern,
 gebön, benützen,
 jepön, behüten,
 fanön, fangen,
 polön, tragen,
 lufidön, fressen,
 kanitön, singen,
 nosön, vertilgen,
 logön, sehen,
 klödön, glauben,
 bi, weil,
 de, von,
 eko, siehe da!
 e lemänikos, u. s. w.,
 nobik, edel,
 pöfudik, nützlich,
 dämik, schädlich,
 fiedik, treu,
 dobik, falsch,
 teldik, mancher,
 dutik, fleissig,
 somo, auf solche Art.

6.

Kop, der Körper,
 tikäl, der Geist,
 men, der Mensch,
 kap, der Kopf,
 flom, die Stirne,
 logod, das Antlitz, Gesicht,
 'el, das Haar,
 balib, der Bart,
 log, das Auge,
 lil, das Ohr,
 nud, die Nase,
 mud, der Mund,
 tut, der Zahn,
 lineg, die Zunge,
 nökeb, der Hals,
 cig, die Wange,
 cav, der Rachen,
 guk, der Gaumen,
 gug, die Kehle, Gurgel,
 gugap, der Kehlkopf,
 cün, das Kinn,
 jot, die Schulter,
 lam, der Arm,
 fleg, das Gelenk,
 lamafleg, Ellbogengelenk,
 lam löpik, der Oberarm,
 lam foik, der Vorderarm,
 nam, die Hand,
 fined, der Finger,
 bigafined, der Daumen,
 jonafined, der Zeigefinger,
 zenodafined, lefined, Mittel-
 finger,
 linafined, der Ringfinger,
 smafined, der Kleinfinger,
 leun, die Hüfte,
 kien, das Knie,
 fut, der Fuss,
 taon, die Ferse,
 finap, die Zehe,
 blöt, die Brust,
 viraskölüm, die Wirbelsäule,

bäk, der Rücken,
 nogan, das Organ,
 sien, der Sinn,
 logasien, Gesichtssinn,
 lilasien, Gehörsinn,
 smekasien, Geschmacksinn,
 smelasien, Geruchsinn,
 senasien, Gefühl- oder Tast-
 sinn,
 sienastum, Sinneswerkzeug,
 det, die rechte Hand,
 nedet, die linke Hand,
 logön, sehen,
 lilön hören,
 smekön, schmecken,
 smelön, riechen,
 senön fühlen,
 bemufön, berühren,
 finedön, betasten,
 vobön, arbeiten,
 golön, gehen,
 jonön, zeigen,
 nemön, nennen,
 sagön, sagen,
 pükön, sprechen,
 gepükön, antworten,
 nolel, petidöl, der Gelehrte,
 lim, ein Glied,
 dil, ein Theil,
 köl, die Farbe,
 blonik, braun,
 blönik, blond,
 blägik, schwarz,
 gedik, grau,
 difik, verschieden,
 muflik, beweglich,
 beno, wohl = gut,
 benö! wohl!
 patiko, besonders,
 fälo, ferner,
 uf — ud, entweder — oder,
 plidik, gefällig,

veütik, wichtig,
kel, welcher,
tän, dann,

dub, durch, wodurch,
va, ob.

Sugiv Iulid.

Domanims valik binoms vemo pöfūdiks. — Jevals zugoms plaudi; ji-xols (kuns) e ji-golads blünoms obes miligi; lexols e xols blünoms miti. — De jips e de ji-jips gebobs laini; dogs jepoms domis; kats fanoms mugis e cuk polom böladis. — Jeval binom nim nobik e pöfūdik. — Nims kimik binoms domanims? — Domanims binoms: jevals, lexols, xols, kuns, jips e ji-jips, golads e ji-golads, liäms, dogs, kats e l. (e lemānikos). — Kisi lufidoms jevals e kuns? — Lufidoms yebe, sigayebe e zabi. — Ji-kat obsik efanof yesdel mugis tel. — Kat olsik fanom-li i mugis? — No kanom fanön mugis, bi nonikis labobs in dom obas. — Dogs binoms nims fiedik, ab kats binoms nims dobik. — Pal onsik labomli jevalis? — No, o flen oba, pal oba no labom jevalis; ab nök oba labom viejevali e bläjevali. — In gad flena obik binom lulak gletik, e nis binoms gans e döks mödik; ab i svans an binoms us. — Li-labol pejinis? — Si, o flen oba, labob pejinis e ji-pejinis. — Sunuf doma obas binom smabed storas. — In gad at si binoms kanitaböds mödik. — Böds teldik nosoms sökis e vumis. — Eko, domagok kömom kō sukem omik! — Sval e sper binoms vemo pöfūdik, bi nosoms sökis mödik. — Biens e fums binoms nims levemo dutiks. — Motel obas binom flen gletik bienas; labom bienadomis tels in gad oma. — Se lupab vedom pup, e se pup vedom pab. — In lulaks binoms fits, in fots binoms foxafs, ludogs e lapinanimis votik. — Li-elogols ya nuda'oni? — Si, o söl oba, elogobs nuda'oni, nelfanis, snekis gletik, giloris e gilis votik in nimasgad gletik. — Lüls binoms lapinaböds. — Naval binom fitanimaf. — Kisi lufidoms lüls? — Lüls lufidoms mugis e bödilis.

Wie viele Pferde hat dein Bruder? — Mein Bruder hat vier Pferde: zwei Schimmel und zwei Rappen. — Habt ihr auch Mäuse im Keller? — Ja, mein Freund, in unserem Keller gibt es sehr viele Mäuse. — Habt ihr keine Katze? — Ja, wir haben zwei Katzen, aber sie fangen keine Mäuse. — Habt ihr die Katzen auch im Keller? — Nein, wir haben sie im Zimmer. — Auf solche Art können sie nicht Mäuse fangen. — Hat deine Mutter viel Geflügel? — Ja, sie hat Hühner, Enten und Gänse. — Welche Thiere sind Säugethiere? — Der Hund, die Katze, das Pferd, die Kuh, das Schaf, das Nashorn und der Elephant sind Säugethiere. — Was für ein Thier ist der Narwal? — Der Narwal ist ein Fischesäugethier. — Welche Thiere sind Insecten? — Insecten sind die Käfer, Schmetterlinge, Fliegen, Ameisen und Bienen. † Siehst du die Spatzen auf jenem Baume? — Ja, ich sehe sie. — Wie viele Spatzen sind es? — Ich glaube, dass es fünfzehn sind. — Sind die Spatzen nützlich? — Sie sind nützlich und auch schädlich. — Hast du schon Austern gegessen? — Nein, ich kann sie nicht essen. — Ziehst du Fische den Austern vor? — Ich esse keine Fische und keine Austern. — Was für ein Vogel ist die Eule? — Die Eule ist ein Raubvogel. — Ist der Fink auch ein Raubvogel? — Nein, der Fink ist ein Singvogel. — Was für Vögel sind die Lerchen und die Nachtigallen? — Sie sind auch Singvögel. — Hast du schon Störche gesehen? — Ja, wir haben ein Storchennest auf unserem Dache. — Die Störche und die Schwalben sind Wandervögel. — Manche Vögel brüten in Nestern.

Sugiv mälid.

Li-kanons obe jonön dilis difik kopa onsik? — Si, o söl oba, kanob osi. — Kiplad binom kap onsa? — Is binom. — Limödikis sienastumis (sienanoganis) labom

men? — Men labom sienanoganis lul; ats binoms: logasien, lilasien, smekasien, smelasien e senasien. — Benö! Egepükons beno. — Nemonsöd obe nog dilis votik kopa menik. — Men labom kapi bal, logis e lilis a tel, nudi e mudi; in mud binoms lineg, tuts e guk; fälo labom nökebi, gugi ko gugap, blöti e bäki, lamis, namis ko fineds e futis ko finaps. — Liko panemoms fineds deta onsik? — Fineds lul nama alik panemoms: bigafined, jonafined, zenodafined (lefined), linafined e smafined, u fined smalik. — Sagonsöd obe plidiküno, kimiks flegs binoms veütiküns? — Flegs veütikün binoms: jotafleg, lamafleg, namafleg, finedaflegs, leunafleg, kienafleg, futafleg e finapaflegs. — Sibinoms ab nog flegs in viraskölüm, dub kels kap, nökeb e bäk vedoms muffiks. — Köli kimik laboms 'els? — 'Els binoms uf blöniks, ud bloniks, ud blägiks, ud lediks; ab sotimo binoms i vietiks, u gediks. — Ko guk e ko lineg smekobs, ko logs logobs, ko nud smelobs, ko lils lilobs e ko kop votik, ab patiko ko fineds, senobs. — Ko nams vobobs e ko futs golobs. — No li-sibinoms i mens, kels voboms ko tikäl? — Si, o fat oba, ats binoms nolels (petidöls). — Benünö!

Was für Augen hat deine Schwester? — Hat sie braune oder schwarze Augen? — Sie hat schwarze Augen und blonde Haare. — Wie viele Gelenke hat jeder Finger? — Jeder Finger hat drei Gelenke; aber der Daumen hat nur zwei. — Die Stirne ist das Haus der Gedanken; in der Weltsprache heisst sie auch das Gedankenhaus. — Berühre mit den Fingern diesen Gegenstand; fühlst du ihn? — Ja, ich fühle ihn. — Hörst du den schönen Gesang der Nachtigall? — Ja, ich höre ihn. — Was hast du deinem Vetter geantwortet? — Ich antwortete ihm, dass ich zu ihm kommen werde. — Was arbeitet die Köchin in der Küche? — Sie kocht Kaffee zum Frühstücke für uns. — Nenne

mir einige Blumen. — In unserem Garten sind: Veilchen, Lilien, Rosen und andere schöne Blumen. — Sei so gefällig und gib mir ein Glas Wasser. — Willst du nicht Wein trinken? — Nein, ich will keinen. — — Was zeigtest du heute dem Vater? — Ich zeigte ihm die Früchte, welche der Gärtner gebracht hat. — Der Kopf ist einer der wichtigsten Theile des menschlichen Körpers. — Was wirst du ferner noch arbeiten? — Ich werde noch meine Aufgaben dem Vater zeigen und dann werde ich in den Garten gehen. — Mein Grossvater (von väterlicher Seite) hat einen weissen Bart, mein Onkel hat einen braunen und mein Bruder hat einen schwarzen Bart. — Was für einen Bart hat dein Vetter? — Er hat einen rothen Bart? — Von wem hast du diese schönen Bücher? — Ich habe sie von meinem Bruder. — Wohin gehst du jetzt? — Jetzt gehe ich in die Schule und dann werde ich nach Hause kommen.

6. Unterrichtsbrief.

(Lösungen der 5. und 6. Aufgabe.)

Fünfte Aufgabe.

Alle Hausthiere sind sehr nützlich. — Die Pferde ziehen den Pflug; die Kühe und die Ziegen liefern uns Milch; die Stiere und Ochsen liefern das Fleisch. — Von den Schafböcken und den Schafen benützen wir die Wolle; die Hunde bewachen die Häuser, die Katzen fangen die Mäuse und der Esel trägt Lasten. — Das Pferd ist ein edles und nützlichcs Thier. — Welche Thiere sind Hausthiere? — Hausthiere sind: die Pferde, die Stiere, die Ochsen, die Kühe, die Schafböcke und die Schafe, die Ziegenböcke und die Ziegen, die Lämmer, die Hunde, die Katzen u. s. w. — Was fressen die

Pferde und die Kühe? — Sie fressen Gras, Heu und Hafer. — Unsere Katze hat gestern zwei Mäuse gefangen. — Fängt euer Kater auch Mäuse? — Er kann nicht Mäuse fangen, weil wir in unserem Hause keine haben. — Die Hunde sind treue Thiere, aber die Katzen sind falsche Thiere. — Haben Ihre Eltern Pferde? — Nein, mein Freund, meine Eltern haben keine Pferde; aber mein Onkel hat einen Schimmel und einen Rappen. — In dem Garten meines Freundes ist ein grosser Teich und darin sind viele Gänse und Enten; aber auch einige Schwäne sind dort. — Hast du Tauben? — Ja, mein Freund, ich habe Tauben und Tauben. — Auf dem Dache unseres Hauses ist ein Storchennest. — In diesem Garten gibt es viele Singvögel. — Manche Vögel vertilgen Insecten und Würmer. — Siehe, da kommt der Haushahn mit seinem Gefolge! — Die Schwalbe und der Sperling sind sehr nützlich, weil sie viele Insecten vertilgen. — Die Bienen und die Ameisen sind überaus fleissige Thiere. — Unser Grossvater ist ein grosser Freund der Bienen; er hat zwanzig Bienenstöcke in seinem Garten. — Aus der Raupe wird die Puppe und aus der Puppe wird der Schmetterling. — In den Teichen sind Fische, in den Wäldern sind Füchse, Wölfe und andere Raubthiere. — Habt ihr schon ein Nashorn gesehen? — Ja, mein Herr, wir haben in dem grossen Thiergarten ein Nashorn, Elephanten, grosse Schlangen, Condore und andere Adler gesehen. — Die Eulen sind Raubvögel. — Der Narwal ist ein Fischesäugethier. — Was fressen die Eulen? — Die Eulen fressen Mäuse und kleine Vögel.

Jevalis limödik labom blod olik? — Blod oba labom jevalis fol: viejevalis tel e bläjevalis tel. — Li-labols i mugis in kav? — Si, o flen oba, in kav obas sibirons mugs lemödik. — No li-labols ji-kati? — Si, labols ji-katis tel; ab no fanofs mugs. — Li-labols

ji-katis id in kav? — No, labobs ofis in cem. — Somo no kanofs fanön mugis. — Mot ola labof-li bödemi mödik? — Si, labof gokis, dökis e ganis. — Nims kimik binoms nimafs? — Dog, kat, jeval, kun, jip, nuda'on e nelfan binoms nimafs. — Nim kimik binom naval? — Naval binom fitanimaf. — Nims kimik binoms söks? — Söks binoms: cäfs, pabs, flitafs, fums e biens. — Li-logol speris su bim et? — Si, logob omis. — Limödiks spers binoms? — Klödob, das binoms balsekul. — Spers li-binoms pöfudik? — Binoms pöfudiks ed i dämiks. — Li-efidol ya 'uitis? — No, no kanob omis fidön. — Li-bizugol fitis 'uites? — Fidob (aifidob) nonikis fitis e 'uitis. — Böd kimik binom lül? — Lül binom lapinaböd. — Flin li-binom i lapinaböd? — No, flin binom kanitaböd. — Böds kimik binoms lauds e galits? — Binoms i kanitaböds. — Li-elogol ya storis? — Si, labobs storasmabedi su nuf obsik. — Stors e svals binoms tevaböds. — Böds teldik kuboms in smabeds.

Sechste Aufgabe.

Können Sie mir verschiedene Theile Ihres Körpers zeigen? — Ja, mein Herr, ich kann es. — Wo ist Ihr Kopf? — Hier ist er. — Wie viele Sinneswerkzeuge (Sinnesorgane) hat der Mensch? — Der Mensch hat fünf Sinnesorgane; diese sind: der Gesichtssinn, der Gehörsinn, Geschmacksinn, Geruchsinn und Gefühlsinn (Tastsinn). — Wohl! Sie haben wohl geantwortet. — Nennen Sie mir noch andere Theile des menschlichen Körpers. — Der Mensch hat einen Kopf, zwei Augen und Ohren, eine Nase und einen Mund; in dem Munde sind: die Zunge, die Zähne und der Gaumen; ferner hat er einen Hals, eine Kehle mit dem Kehlkopfe, die Brust und den Rücken, Arme, Hände mit Fingern und Füße mit Zehen. — Wie heissen (werden genannt)

die Finger Ihrer rechten Hand? — Die fünf Finger einer jeden Hand heissen: der Daumen, der Zeigefinger, der Mittelfinger, der Ringfinger und der Kleinfinger, oder der kleine Finger. — Sagen Sie mir gefälligst, welche Gelenke sind die wichtigsten? — Die wichtigsten Gelenke sind: das Schultergelenk, Ellbogengelenk, Handgelenk, die Fingergelenke, das Hüftgelenk, Kniegelenk, Fussgelenk und die Zehengelenke. — Es gibt aber noch Gelenke in der Wirbelsäule, durch welche der Kopf, der Hals und der Rücken beweglich werden. — Was für eine Farbe haben die Haare? — Die Haare sind entweder blond oder braun, oder schwarz oder roth; aber bisweilen sind sie weiss, oder grau. — Mit dem Gaumen und mit der Zunge schmecken wir, mit den Augen sehen wir, mit der Nase riechen wir, mit den Ohren hören wir und mit dem anderen Körper, aber besonders mit den Fingern, fühlen wir. — Mit den Händen arbeiten wir und mit den Füßen gehen wir. — Gibt es nicht auch Menschen, welche mit dem Geiste arbeiten? — Ja, mein Vater, das sind die Gelehrten. — Sehr wohl!

Logis kimik labof ji-blod ola? — Li-labof logis blonik u blägik? — Labof logis blägik e 'elis blönik. — Flegis limödik labom fined alik? — Fined alik labom flegis kil; ab bigafined labom te teli. — Flom binom dom tikas; in volapük panemom i tikasdom. — Bemufolöd ko fineds yegi at; li-senol omi? — Si, senob omi. — Li-lilol kaniti jönik galita? — Si, lilob omi. — Kisi egepükol kösele ola? — Ägepükob ome, das okömob äl omi. — Kisi vobof of-kukel in kuk? — Kukof kafi al göled ple obs. — Nemolöd obe flolis an. — In gad obsik binoms: viols, lääfs, lols e flols votik jönik. — Binolöd (binolös) so plidik e givolöd obe gläti vata. — No li-vilol dlinön vini? — No, vilob noniki. — Kisi äjonol tudel fate? — Äjonob

ome flukis, kelis gadel eblinom. — Kap binom dil bal veütikün kopa menik. — Kisi fälo nog ovobol? — Ojonob nog sugivis oba fate e tän ogolob in gadi. — — Fatel obik labom balibi vietik, nök oba labom bloniki e blod oba labom balibi blägik. — Balibi kimik labom kösel ola? — Labom balibi ledik. — Fa kim labol bukis at jönik? — Labob omis fa blod obik. — Kipladi golol nu? (Kipladi binol nu golöl?) — Nu golob (binob golöl) ini jul e tän okömob ä! domi.

Vokabs al plägasams.

7.

Pliem, das Geräthe,
 tabapliem, taböm, das Tisch-
 geräthe,
 tabateg, das Tischtuch,
 fok, die Gabel,
 neif, das Messer,
 spun, der Löffel,
 kup, der Schöpflöffel,
 fidaspun, der Eszlöffel,
 tiedaspun, der Theelöffel,
 kafaspun, der Kaffeelöffel,
 ken, die Kanne,
 tiedaken, die Theekanne,
 bov, die Schüssel,
 bovil, die Tasse,
 tiedabovil, die Theetasse,
 smabov, lubov, der Teller,
 juegabök, die Zuckerdose,
 salabök, die Salzdose,
 pepabüg, die Pfefferbüchse,
 mutinatub, das Senffass,
 vinigafad, die Essigflasche,
 leülaflad, die Ölfflasche,
 zib, die Speise,
 bü!l, der Brei, das Mus,
 glüned, das Gemüse,
 leräf, der Meerrrettig,
 sä!läd, der Salat,
 küg, die Gurke,

fidaplan, der Kohl,
 peil, die Erbse,
 bon, die Bohne,
 lenitib, die Linse,
 bubamit, das Rindfleisch,
 sup, die Suppe,
 loet, der Braten,
 lososit, die Bratwurst,
 nög, das Ei,
 meled, der Pfannkuchen
 bod, das Brod,
 melafit, der Seefisch,
 rün, der Häring,
 taut, die Forelle,
 snekafit, der Aal,
 klaf, der Krebs,
 loset, der Hummer,
 sulüdafluk, die Südfrucht,
 zied, die Citrone,
 daet, die Dattel,
 fig, die Feige,
 juegils, Zuckerln, Bonbons,
 ünän, der Diener,
 loetön, braten,
 stömön, dünsten,
 büdön, befehlen,
 mekön, machen,
 mökön, herrichten,
 läseitön, beilegen,

säkön, fragen,
sedön, senden,
kidön, küssen,
stimön, ehren,
vüdön, einladen,

dom = pluf
zeladiko, zelado, gewiss,
modelik, morgig,
ibo, denn (ibö, Frageform),
viliko, gern,
sunum, lieber, eher.

8.

Klotad, die Kleidung,
klot, das Kleid,
stof, der Stoff (für Kleider),
stölf, der Stoff (Material),
telet, das Paar,
lubegel, der Bettler,
leät, der Helm,
luät, die Kappe,
gun, der Rock,
mäned, der Mantel,
blötaklot, die Weste,
yäk, die Jacke,
blit, die Hose,
but, der Stiefel,
juk, der Schuh,
namateg, der Handschuh,
jit, das Hemd,
stog, der Strumpf,
nöked, die Halsbinde,
nökebaklöf, das Halstuch,
pok, die Tasche,
nudod, das Taschentuch,
og, das Loch,
mail, die Masche,
spatin, der Spazierstock,
lin, der Ring,
pokaglok, die Taschenuhr,
stol, das Stroh,
satin, die Seide,
lesatin, der Atlasstoff,
lain, die Wolle (Schaf-),
bimalain, die Baumwolle,

magab, die Perle,
golüd, das Gold,
skit, das Leder,
liabastof, die Leinwand,
klölf, das Tuch,
luklöf, Fetzen, Lumpen,
ledaklöf, das Scharlachtuch,
jädet, der Sonnenschirm,
lömibad, der Regenschirm,
gebön, verwenden,
lönön, gehören,
sötön, sollen,
fögetön, vergessen,
pölüdön, verlieren,
stogön, Strümpfe stricken,
jitön, Hemden nähen,
getön, erhalten,
lemön, kaufen,
lemänik, übrig,
nabik, enge,
veitik, weit,
lonedik, lang,
blefik, kurz,
ladlik, herzlich,
nulik, neu,
säto, genügend,
fälo, ferner,
lesi, jawohl!
zü, um, herum,
äs sam, ä. s., z. B.
et, jener,
it, selbst.

Sugiv velid.

Binos nu tim zendelafida. — Sagonsöd dtinane, das mökom-la tabi. — Kiplad binom tabateg gletik? — Is binom, o läd oba. — Pladonsöd lubovis su tabi e läseitonsöd spunis, neifis e fokis. — Atosi ya emekob. — Givonsöd nog glätis su tabi, fälo salaböki e pepabügi; i mutinatubi kanons givön su tabi. — Li-edeblihol ya vinigafladi e leülafladi? — Si, o mot löfik! — Gololöd nu in kuki e säkolöd of-kukeli, va zibs ya binoms pekuköls. — Of-kukel äsagof, das sup, bubamit e glüned äbinoms-la pekuköl, ab loet no binom nog peloetöl. — Glünedi kimik olabobs tudel? — Al bubamit olabobs fidaplani ed al ganaloet olabobs sälädi glünik e kügäsälädi. — Is binom i bubamit pestömöl, en livilons bosis? — Danob onse gudiküno, bizugob loeti at. — Flen oba esedom obe melafitis, loetis e 'uitis; if binons flen zibas som, ovüdob onsi al zendelafid modelik. — Kidob onse nami, o läd oba! — Senobok vemo pestimöl dub vüd onsa ed okömob zelado. — Is binoms daets, figs e juegils; blinonsöd omis blodile onsik. — Kisi olabobs vendelo al fidön? — Olabobs klafis, milegi e fömadi al fidön ed al dlinön olabobs bili e vini. — Givonsöd obe plidiküno tiedabovili. — Odlinons-li tiedi? — Si, aidlinob tiedi vendelo. — Li-vilons sultüdaflukis an? — Si, begob onsi, givonsöd obe daetis anik.

Ich würde meine Suppe essen, wenn ich einen Löffel hätte. — Möchtest du zum Rindfleische lieber Meerrettig mit Essig essen? — Wenn ich Senf haben könnte, würde ich denselben dem Meerrettige vorziehen. — Wirst du von deinem Vetter Seefische und Südfrüchte erhalten? — Ich glaube nicht, dass er mir welche senden wird. — Will deine Schwester nicht Äpfelmus essen? — Ja, sie will es essen, aber sie hat keinen Löffel. —

Ist noch Thee in der Theekanne? — Ja, denn ich habe noch keinen getrunken. — Hast du denn schon gegessen? — Nein, ich danke; ich bin nicht hungrig. — Heute haben wir Gänsebraten und gebratene Enten. — Hast du deinen Freund schon eingeladen? — Wird er kommen? — Er wird gewiss abends kommen. — Der Oheim brachte meinem Brüderchen und Schwesterchen Bonbons und gab mir auch davon. — Gib das Brod, die Salzdose und die Pfefferbüchse auf den Tisch. — Hier sind nur fünf Gabeln, drei Messer und zwei Löffel. — Bringen Sie noch eine Gabel, drei Messer und vier Löffel. — Von wem habt ihr diese Bratwürste? — Mein Schwiegervater hat sie uns gesendet; sie sind sehr gut. — Ich möchte gerne Pfannkuchen essen. — Die Köchin wird Ihnen Pfannkuchen bereiten.

Sugiv jölid.

Tudel egetob klotadi nulik: egetob guni, blötakloti e bliti. — Li-elogons ya 'äti obik nuliki? — Si, o flen oba, elogob omi ya yesdel. — Kime lönom mäned at? — Mäned at lönom blode obik. — Juks onsa no li-binoms tu nabiks? — No, o söl oba, juks oba binoms säto veitiks. — Äpölädob nudodi obik ed i namategis oba. — No li-efögetons omis domo? — No, o ji-flen oba! — Givonsöd obe plidiküno jiti sembal votiki, bi jit at labom 'ogi gletik. — Stogs ola binoms i pe'ogöls. — Li-vilons maili at blägik u nöke di et? — Blinolöd obe nökebaklöfi vietik. — No li-elogols pokagloki e linis oba? — Si, elogobs omis lenu, binoms valik su penädatob onsik. — Läd at binof peklotöl ko lesatina-klot blägik e ko stola'ät yelibik; labof magabis zü nökeb ofa e polof jadeti satinik in det ofik. — Klotads pamekoms se stofs difik äs sam: se liabastof, se lain e bimalain (kotin), se klöf, se satin e lesatin; fälo pageboms nog: skit, stol e stöfs mödik votik. — Buts binoms

pemököl se skit e juks binoms pemököl se lain u satin ud i se skit. — Oglob tudel in zifi ed olemob obe mänedi veitik e lömibadi. — Olemonsok-li lömibadi ledaklöfik? — Binob lemöl obe lömibadi se satin blägik. — Li-labol spatini an? — Si! — Lugivolöd obe spatini sembal, bi obiki äfögetob domo.

Wem gehören diese drei Paare Handschuhe? — Ein Paar gehört mir und zwei Paare gehören meiner Schwester. — Welcher von diesen Herren ist Ihr Bruder? — Derjenige, welcher eine Kappe am Kopfe trägt, ist mein Bruder, und Jener mit dem Strohhute ist mein Vetter; die übrigen Herren sind unsere guten Freunde. — Heute erhielt ich neue Stiefel; aber ich kann sie nicht gebrauchen, weil sie sehr enge und sehr kurz sind. — Geben Sie mir einen anderen Rock, dieser hier hat ein Loch. — Soll ich auch den Mantel bringen? — Ja, bringen Sie den Mantel, die seidene Halsbinde und ein weisses Taschentuch! — Dieser Bettler ist sehr schlecht bekleidet; er hat nur Lumpen am Körper und seine Stiefel sind ganz durchlöchert. — Gib ihm diese alten Kleider und ein Paar alte Stiefel. — Der Bettler dankt Ihnen herzlichst für die geschenkten Kleider. — Ist er nicht auch hungrig? — Sage der Köchin, sie möge ihm Suppe und Brod geben. — Meine Schwester schenkte mir drei Paare wollene Strümpfe, welche sie selbst verfertigt hat. — Deine Schwester strickt sehr schön; kann (weiss) sie auch Hemden nähen? — Jawohl!

7. Unterrichtsbrief.

(Lösungen der 7. und 8. Aufgabe.)

Siebente Aufgabe.

Es ist nun Zeit des Mittagmahles. — Sagen Sie dem Bedienten, dass er den Tisch herrichte. — Wo ist das grosse Tischtuch? — Meine Dame, hier ist es. — Stellen Sie die Teller auf den Tisch und legen Sie die Löffel, Messer und Gabeln hinzu. — Das habe ich schon gemacht. — Geben Sie noch Gläser auf den Tisch, ferner die Salzdose und die Pfefferbüchse; auch das Senffass können Sie auf den Tisch geben. — Hast du schon die Essigflasche und die Ölfflasche hergebracht? — Ja, liebe Mutter! — Gehe jetzt in die Küche und frage die Köchin, ob die Speisen schon gekocht sind. — Die Köchin sagte, die Suppe, das Rindfleisch und das Gemüse wären gekocht, aber der Braten ist noch nicht gebraten. — Was für Gemüse werden wir heute haben? — Zum Rindfleische werden wir Kohl und zum Gänsebraten werden wir grünen Salat und Gurkensalat haben. — Hier ist auch gedünstetes Rindfleisch; wollen Sie etwas davon? — Ich danke Ihnen bestens, ich ziehe diesen Braten vor. — Mein Freund hat mir Seefische, Hummern und Austern gesendet; wenn Sie ein Freund von solchen Speisen sind, werde ich Sie zum morgigen Mittagmahle einladen. — Ich küsse Ihnen die Hand, meine Gnädige! — Ich fühle mich sehr geehrt durch Ihre Einladung und werde sicher kommen. — Hier sind Datteln, Feigen und Bonbons, bringen Sie sie Ihrem Brüderchen. — Was werden wir abends zu essen haben? — Wir werden Krebse, Butter und Käse zum Essen und zum Trinken Bier und Wein haben. — Geben Sie mir

gefälligst die Theetasse. — Werden Sie Thee trinken? — Ja, ich pflege abends Thee zu trinken. — Wollen Sie einige Südfrüchte? — Ja, ich bitte Sie, geben Sie mir einige Datteln.

Äfidoböv supi obik, if älabob-la spuni. — Li-fidol-la vilikumo leräfi ko vinig al bubamit? — If äkanob-la labön mutini, äbizugoböv oti leräfe. — Li-ogetol fa kösel ola melafitis e sulüdaflukis? — No klödob, das osedom obe anikis. — Ji-blod olik, no vilof-li fidön apodabüli? — Si, vilof, omi fidön, ab no labof spuni. — Li-binom nog tied in tiedaken? — Si, ibo nog noniki edlinob. — Li-efidol ya ibö? — No, danob; no binob pötütik (pötütöl). — Tudel labobs ganaloeti e dökis peloetöl. — Li-evüdol ya fleni ola? — Li-okömom? — Zelado okömom vendelo. — Nök äblinom blodile e ji-blodile oba juegilis ed ägivom en id obe. — Givolöd bodi, salaböki e pepabügi su tabi. — Is binoms te foks lul, neifs kil, e spuns tel. — Blinonsöd nog foki bal, neifis kil e spunis fol. — Fa kim labols losositis at? — Lüfat oba esedom omis obes; binoms gudikün. — Fidob-la viliko meledis. — Of-kukel omökof onse meledis.

Achte Aufgabe.

Heute habe ich neue Kleidung erhalten; ich habe einen Rock, eine Weste und eine Hose erhalten. — Haben Sie schon meinen neuen Hut gesehen? — Ja, mein Freund, ich habe ihn schon gestern gesehen. — Wem gehört dieser Mantel? — Dieser Mantel gehört meinem Bruder. — Sind Ihre Schuhe nicht allzu enge? — Nein, mein Herr, meine Schuhe sind genügend weit. — Ich verlor mein Taschentuch und auch meine Handschuhe. — Haben Sie sie nicht zu Hause vergessen? — Nein, meine Freundin! — Geben Sie mir gefälligst ein anderes Hemd, weil dieses Hemd ein

grosses Loch hat. — Deine Strümpfe sind auch durchlöchert. — Wollen Sie diese schwarze Masche, oder jene Halsbinde? — Bringe mir das weisse Halstuch. — Habt ihr nicht meine Taschenuhr und meine Ringe gesehen? — Ja, wir haben sie soeben gesehen, sie sind alle auf Ihrem Schreibtische. — Diese Dame ist mit einem schwarzen Atlaskleide und mit einem gelben Strohhute bekleidet; sie hat Perlen um ihren Hals und trägt einen seidenen Sonnenschirm in ihrer rechten Hand. — Die Kleidungen werden aus mancherlei Stoffen gemacht, z. B.: aus Leinwand, aus Wolle und Baumwolle, aus Tuch, aus Seide und Atlas; ferner werden noch verwendet: das Leder, das Stroh und viele andere Stoffe. — Die Stiefel sind aus Leder gefertigt, und die Schuhe sind aus Wolle oder Seide oder auch aus Leder gefertigt. — Ich werde heute in die Stadt gehen und werde mir einen weiten Mantel und einen Regenschirm kaufen. — Werden Sie sich einen scharlachtuchenen Regenschirm kaufen? — Ich bin im Begriffe, mir einen Regenschirm aus schwarzer Seide zu kaufen. — Hast du einige Spazierstöcke? — Ja! — Leihe mir irgend einen Spazierstock, weil ich meinen zu Hause vergass.

Kime lönoms telels at kil namategas? — Telel bal lönom obe e telels tel lönoms ji-blode obik. — Kiom (kimik) atas sölas binom blod onsa? — Ut, kel polom lu'äti su kap binom blod oba ed et ko stola'ät binom kösel obik; lemäniks söls binoms flens obas gudik. — Tudel ägetob butis nulik; ab no kanob omis gebön, bi binoms nabikün e blefikün. — Givonsöd obe guni votik, at labom 'ogi. — Sötob-li blinön i mänedi? — Si, blinonsöd mänedi, nöked i satinik e nudodi vietik. — Lubegel at binom badiküno peklotöl; labom te luklöfis len kop e butis oma binoms löliko pe'ogöls. — Givolöd ome klotis at bäledikis e teleli butas bäledik.

— Lubegel danom onse ladliküno plo klots pelegivöl. — No binom-li i pötütöl (pötütik)? — Sagolöd of-kukele, das givof-la ome supi e bodi. — Ji-blod oba älegivof obe telelis kil stogas lainik, kelis of it emökof. — Ji-blod ola stogof jöniküno; li-nolof i jitön? — Lesi!

Vokabs al plägasams.

9.

Namun, das Handwerk,	klülik, klar,
glun, der Boden,	klinlöf, die Reinlichkeit,
golüdik, golden,	saun, die Gesundheit,
tat, der Staat,	bumamasel, der Baumeister,
lekan, die Kunst,	mönel, der Maurer,
nol, die Wissenschaft,	bumön, bauen,
flölön, blühen,	jelön, schützen,
läb, das Glück,	ta, wider, gegen,
velat, die Wahrheit,	täiköf, die Widerwärtigkeit,
alikä, jeder,	yelatim, die Jahreszeit,
nolel, petidöl, der Gelehrte,	cemel, der Zimmermann,
tän, alsdann,	bumatabel, der Bautischler,
vol, die Welt,	kikel, der Schlosser,
lifön, leben,	stonacöpel, der Steinmetz,
so, so,	boadaködel, der Holzbildhauer,
zesüd, die Nothwendigkeit,	glätel, der Glaser,
cäl, die Berufsart, Stellung,	nufel, der Dachdecker,
jemod, die Schande,	yüfön, unterstützen,
steifön, streben,	dat, damit, auf dass,
modo, nach Art,	vobad, das Werk,
nedön, brauchen, bedürfen,	disein, der Zweck,
namunel, der Handwerker,	pötön, entsprechen, passen,
lekanel, der Künstler,	tabel, der Tischler,
luo, weniger, mindererweise,	tunel, der Drechsler,
felel, der Bauer,	skalel, der Hafner,
gadel, der Gärtner,	cemapänel, der Zimmermaler,
liebel, der Winzer,	vobön, arbeiten,
teladel, der Schneider,	yufan, der Gehilfe,
jukel, der Schuster,	lenadäb, der Lehrling,
ätel, der Hutmacher,	steb, der Aufenthalt,
vatükel, der Wäscher,	löd, die Wohnung,
vatükön, waschen,	lesumik, angenehm,
vatüked, die Wäsche,	men, der Mensch,
klinik, rein,	ned, das Bedürfniss,

nuik, jetzig,
 deliko, täglich,
 vip, der Wunsch,
 kotenik, zufrieden,
 lun, wenigeres,
 kemen, der Mitmensch,
 soalik, allein,
 mitel, der Metzger,
 mitelön, schlachten,
 funön, tödten,
 bub, das Rind,
 taenel, der Gerber,
 taenön, gerben,
 skin, die Haut,
 skit, das Leder,
 namategel, Handschuhmacher,
 skitatanel, der Riemer,
 saedel, der Sattler,
 bukatanel, der Buchbinder,
 veadel, der Futteralmacher,

pokel, der Taschner,
 fonadel, der Brunnenmacher,
 vien, der Wind,
 püf, der Staub,
 top, der Ort,
 taim, der Thon,
 lel, das Eisen,
 fönel, der Ofenschlosser,
 pänön, malen,
 filatop, der Herd,
 kikam, das Thürschloss,
 kik, der Schlüssel,
 mogolön, fortgehen,
 lön, lab, das Eigenthum,
 lesävön, aufbewahren,
 konsefön, erhalten (bewahren),
 ä — ä, sowohl — als auch,
 do, obgleich,
 vöno, ehemals.

10.

Kobo, zusammen,
 febel, der Gewerbetreibende,
 süt, die Strasse,
 bakel, der Bäcker,
 tedel, der Kaufmann,
 canel, der Krämer,
 lotel, der Wirth,
 kaföpel, der Kaffeesieder,
 miligel, der Milchhändler,
 nulüd, die Nahrung,
 pöfik, arm,
 liegik, reich,
 golüdel, der Goldarbeiter,
 nobästonel, der Juwelier,
 pöfegel, der Geschäftstreibende,
 nebasüt, die Nebenstrasse,
 klufan, der Nagelschmied,
 lelel, der Schmied,
 metalel, der Metallarbeiter,
 stumel, der Instrumenten-
 maker,
 günel, der Büchsenmacher,

fotogafel, litamagel, der Pho-
 tograph,
 xülogafel, der Holzschneide-
 künstler, Xylograph,
 stonabükel, der Steindrucker,
 vabel, der Wagner,
 bredel, der Gürtler,
 bükel, der Buchdrucker,
 cinel, der Maschinenbauer,
 logamikel, der Optiker,
 golinel, der Vergolder,
 glätapänel, der Glasmaler,
 dustodel, der Industrielle,
 plin, der Fürst,
 gab, der Graf,
 baonel, der Baron,
 bilel, der Bierbrauer,
 mülel, der Müller,
 vegadel, der Fuhrmann,
 feilel, der Bauer,
 bödel, der Vogelhändler,
 jepel, der Hirt, Schäfer,

sanel, der Arzt,
 fino, schliesslich,
 godafeil, der Gottesacker,
 godafeilel, der Todtengräber,
 lifön, leben,
 plä, ausser,
 falo, falls, wenn,
 soalik, allein,
 vegön, fahren,
 vegadön, führen,
 vab, der Wagen,
 meil, das Mehl,

vinatedel, der Weinhändler,
 can, die Waare,
 selön, verkaufen,
 mon, das Geld.
 lemön, kaufen.
 lotöp, das Gasthaus,
 gevegam, die Rückfahrt,
 gevegön, zurückfahren,
 stenüdön, stärken,
 gälökön, sich freuen,
 denu, wieder,
 pöföd, der Gewinn.

Sugiv zülid.

Namun ailabom gluni golüdik. — Tat, in kel namuns, lekans e nols aifloloms, oibinom velatiko läbik. — No alik kanom binön nolel; tän äbinosöv vemo badik in vol; kim ibö ävilomöv obes blünön dinis valik, al lifön so zesüdikis? — Cäl nonik binom jemodik; if te alik aisteifom, mekön gudikünosi modo omik. — Nedobs namuneli, lekaneli e noleli no luo, äs feileli, gadeli, liebeli e l. — Teladel mökom obes klotadis, jukel butis e jukis, e ätel ätis; vatükel vatükom vatükedi obas, kelos binos levemo zesüdik, bi klinlöf binom saun lafik. — Bumamasel ko mönells oma bumom obes domis, in kels kanobs jelönok ta täiköfs yelatimas. — Cemel, bumatabel, kikel, stonacöpel, boadaködel, glätel e nufel yüfoms bumamaseli, dat vobad ovedom-la gudik, jönik e diseine oma pötöl. — Tabel, tunel, skalel, cemapänel e votiks voboms ko yufans e lenadäbs omas, al mekön stebi in löds lesumiki. — Vöno ilaboms mens nedis nemödik; ab mens nuik ailaboms deliko nedis e vipis mödikumik; do äkanon-la binön kotenik ko lun. — Men alik nedom kemeni oma, bi nonik kanom mökön valikosi soalik. — Äs sam (Ä. s.) jukel no äkanomöv obes blünön butis, if mitel no ämitelom-la bubis, if taenel no ätaenom-la skinis, se kels somo skit vedom e se kel fino jukel

mökom butis e jukis; ab i namunels votik nedoms skiti, ä. s.: namategels, skitatanel, saedels, veadels, bukatanel e pokels.

Der Tischler verfertigt Tische, Stühle, Kasten und Bänke; der Bautischler aber macht die Thüren und Fenster des Hauses. — Der Glaser gibt das Glas in die Fenster, damit wir vor Wind und Staub geschützt seien. — Der Zimmermaler malt die Zimmer, um sie zum Bewohnen angenehmer zu machen. — Im Zimmer befindet sich entweder ein thönerner oder ein eiserner Ofen. — Den thönernen Ofen setzt der Hafner, den eisernen der Ofenschlosser auf seinen Platz. — Der Maurer baut den Herd in der Küche, auf welchem die Köchin die täglichen Speisen kocht. — Der Schlosser macht an allen Thüren Schlösser und Schlüssel, damit, wenn wir fortgehen, unser Eigenthum besser aufbewahrt sei. — Nicht nur in der Kleidung und Wäsche, sondern auch im ganzen Hause ist Reinlichkeit sehr nothwendig, um den menschlichen Körper gesund zu erhalten. — Wasser ist in jedem Hause nothwendig, sowohl zum Trinken, als auch zum Waschen; daher befindet sich auch gewöhnlich in jedem Hause ein Brunnen, welchen der Brunnenmacher herrichtet. — Aber das Wasser ist nicht an allen Orten gut; man kann nicht jedes Wasser trinken. — Unreines Wasser ist der Gesundheit schädlich.

Sugiv balsid.

Kö mens mödik lödoms kobo, us binoms i febels mödik, äs sam in süt at binoms mittels tel, bakels fol, tedels kil e canels lul. — Fälo sbinoms us lotels mäl e kaföpels tel; i miligel binom us e valiks voboms deli lölik, bi in süt at lödoms mens zültum e mälsejöl, kels viloms id in del alik nulüdi omsik; ab mens mödikün binoms vemo pöfik, so das no kanoms fidön deliko bubamiti, u loeti sembal, sod mütoms binön

koteniks ko zibs votik, luo nulüdiks. — In zif lödoms mens liegik, ab no valiks binoms liegik, id us sibinoms lubegels. — In zif sibinoms ledoms e doms votik lejönik e gletik in kels lödoms golüdels e nobästonels, tedels e votiks pöfegels liegik. — In nebasüts binoms klufans, lelels, metalels, stumels, günels, fotogafels, xülogafels, stonabükels, vabels, bredels, bükels, cinels, logamikels, golinels, glätapänels e dustodels votik mödik. — In ledoms ab lödoms plins, gabs, baonels e mens som kels laboms liegi gletik. — In pag lödoms kösömo bilels, mülels, vegadels, bödels e jepels. — In zif binoms sanel anik in pag te sanel bal. — Valiks mens kömoms fino in topi ot, o. b. (os binos) in godafeili, kö liföl nonik lödom plä godafeilel soalik.

Die Fuhrleute fahren aus den Dörfern nach der Stadt und führen auf ihren Wagen verschiedene Sachen. — Der Bauer führt Hafer, Heu und Stroh, der Müller das Mehl, der Weinhändler die Weine, der Bierbrauer das Bier, der Küchengärtner das Gemüse und der Obstgärtner das Obst. — Alle trachten ihre Waaren in der Stadt zu verkaufen und für das erhaltene Geld andere Gegenstände, die sie nothwendig brauchen, zu kaufen. — Wenn sie ihre Waaren gut verkauft haben, pflegen sie in ein Gasthaus zu gehen und sich mit Speise und Getränk zur Rückfahrt zu stärken. — Alsdann kaufen sie Kaffee, Zucker, Salz, Pfeffer, Öl u. s. w. in der Stadt, da sie diese Waaren hier besser erhalten, als in ihren Dörfern. — Auch Bekleidungsgegenstände, wie z. B.: Hüte, Kappen, Jacken, Hosen, Strümpfe und Schuhe kaufen sie in der Stadt, und für ihre Kinder zu Hause Papier, Tinte, Federn, Bleistifte, Lineale und andere nothwendige Sachen. — Schliesslich fahren sie nach Hause und freuen sich ihres Gewinnes. — Die Kinder aber freuen sich wieder des kommenden Vaters, denn er bringt gewiss Etwas aus der Stadt für sie.

8. Unterrichtsbrief.

(Lösungen der 9. und 10. Aufgabe.)

Neunte Aufgabe.

Das Handwerk hat einen goldenen Boden. — Der Staat, in welchem Handwerke, Künste und Wissenschaften blühen (beständig blühen), wird auch beständig wahrhaft glücklich sein. — Nicht Jeder kann ein Gelehrter sein, alsdann wäre es sehr schlecht in der Welt; wer wollte uns denn alle zum Leben so nothwendigen Sachen liefern? — Keine Stellung ist schändlich; wenn nur Jeder immer bestrebt ist, das Beste nach seiner Art zu machen. — Wir brauchen den Handwerker, den Künstler und den Gelehrten nicht weniger, als den Bauer, den Gärtner, den Winzer u. dgl. — Der Schneider bereitet uns die Kleidungen, der Schuster die Stiefel und Schuhe, der Hutmacher die Hüte, der Wäscher wäscht unsere Wäsche, was überaus nothwendig ist, weil die Reinlichkeit halbe Gesundheit ist. — Der Baumeister mit seinen Maurern baut uns die Häuser, in welchen wir uns schützen können gegen die Widerwärtigkeiten der Jahreszeiten. — Der Zimmermann, der Bautischler, der Schlosser, der Steinmetz, der Holzbildhauer, der Glaser und der Dachdecker unterstützen den Baumeister, damit das Werk gut, schön und seinem Zwecke entsprechend werden möge. — Der Tischler, der Drechsler, der Hafner, der Zimmermaler und Andere arbeiten mit ihren Gehilfen und Lehrlingen, um den Aufenthalt in den Wohnungen angenehm zu machen. — Ehemals hatten die Menschen wenig Bedürfnisse gehabt; aber die jetzigen Menschen haben täglich mehr Bedürfnisse und Wünsche, obgleich man mit Wenigerem zufrieden sein könnte. — Jeder Mensch braucht seinen Mitmenschen, weil Keiner allein

Alles bereiten kann. — Z. B. der Schuster könnte uns keine Stiefeln liefern, wenn der Metzger nicht die Rinder schlachtete, wenn der Gerber nicht die Häute gerben würde, aus welchen solcherart das Leder wird, und aus welchem schliesslich der Schuster die Stiefeln und Schuhe bereitet; aber auch andere Handwerker brauchen das Leder, z. B. die Handschuhmacher, die Riemer, die Sattler, die Futteralmacher, die Buchbinder und die Taschner.

Tabel mökom tabis, stulis, bogis e bamis; bumatabel ab mekom yanis e litamis doma. — Glätel givom gläti in litamis, dat binobs-la pejelöls ta vien e püf. — Cemapänel pänom cemis, al mekön omis lesumikum al lödön. — In cem binom (sibinom) uf fön taimik, ud lelik. — Föni taimik pladom skalel, leliki fönel (föna-kikel) su pladi omik. — Mönel bumom filatopi in kuk, su kel of-kukel zibis delik kukof. — Kikel mekom kikamis e kikis len yans valik, dat if mogolobs lön obsa binom-la pelesävöl gudikum. — Noe in klotad ed in vatüked, soi in dom lölik klinlöf binom zesüdikün, al konsefön kopi menik sauniki. — Vat binom zesüdik, in dom alik, äd al dlinön, äd al vatükön; sikod binom i kösömo in dom alik fonad, keli fonadel mökom. — Ab vat no binom gudik in tops valik; no kanon dlinön vati alik. — Vat neklinik binom dämik saune.

Zehnte Aufgabe.

Wo viele Menschen zusammen wohnen, dort sind auch viele Gewerbetreibende, wie z. B. in dieser Strasse sind zwei Metzger, vier Bäcker, drei Kaufleute und fünf Krämer. — Ferner befinden sich dort sechs Gastwirthe und zwei Kaffeesieder; auch ein Milchhändler ist dort und Alle arbeiten den ganzen Tag, weil in dieser Strasse 968 Menschen wohnen; welche auch an jedem Tage ihre Nahrung wollen; aber die meisten

Menschen sind sehr arm, so dass sie nicht täglich Rindfleisch, oder irgend einen Braten essen können, sondern sie müssen mit anderen, weniger nahrhaften Speisen zufrieden sein. — In der Stadt wohnen reiche Menschen, aber nicht Alle sind reich, auch dort gibt es Bettler. — In der Stadt gibt es Paläste und andere reizende grosse Häuser, in welchen Goldarbeiter und Juweliere, Kaufleute und andere reiche Geschäftstreibende wohnen. — In den Nebenstrassen sind Nagelschmiede, Schmiede, Metallarbeiter, Instrumentenmacher, Büchsenmacher, Photographen, Holzschneidekünstler, Steindrucker, Wagner, Gürtler, Buchdrucker, Maschinenbauer, Optiker, Vergolder, Glasmaler und viele andere Industrielle. — In den Palästen aber wohnen Fürsten, Grafen, Barone und solche Menschen, welche grossen Reichthum haben. — Im Dorfe wohnen gewöhnlich Bierbrauer, Müller, Fuhrleute, Vogelhändler und Hirten. — In der Stadt sind einige Ärzte, in dem Dorfe nur ein Arzt. — Alle Menschen kommen schliesslich an denselben Ort, d. i. auf den Gottesacker, wo kein Lebender wohnt, ausser der Todtengräber allein.

Vegadels vegoms se pags in zifi e vegadoms su vabs omsik dinis difik. — Feilel vegadom zabi, sigayebi e stoli, mülel meili, vinatedel vinis, bilel bili, kukagadel glünedi e pomagadel pomi. — Valiks steifoms, selön canis omas in zif e plo mon pegetöl lemön yegis votik, kelis nedoms zesüdiko. — Falo, das canis omsik beno eseloms, aigoloms in lotöpi sembal ed aistenüdomsok ko zib e ko dlin al gevegam. — Tän lemoms kafi, juegi, sali, pepi, leüli e l. in zif, bi canis at is getoms gudikumis, ka in pags omas. — I klotadis (klotamayegis), äs sam (ä. s.) ätis, luätis, yäkis, blitis, stogis e jukis lemoms in zif e plo eils omsik domo pöpi, nigis, penis, stibis, lienastumis e votikis dinis zesüdik. — Fino (jöto) vegoms äl domi e gälokoms (gälomsok)

pöfuda omsik. — Cils ab gälomsok fata denu kömöl;
ibo blinom zelado bosi se zif ple oms (nicht plo oms,
wegen des nachfolgenden Vocales ,o').

Vokabs al plägasams.

11.

Binel, das Wesen,
nogan, das Organ,
nelab, die Entbehrung,
lit, das Licht,
nes, ohne zu,
deil, das Sterben,
pianiko, allmählig,
delo, bei Tage, tags,
neito, bei Nacht, nachts,
sol, die Sonne,
mun, der Mond,
stel, der Stern,
ditib, die Spende,
meilad, die Milde,
klilik, hell,
plä, ausser,
dis, unter (örtlich),
tal, die Erde,
daeg, die Finsterniss,
desedön, absenden,
stal, der Strahl,
sätik, genügend,
sükön, suchen,
litönastöf, der Leuchtstoff,
mögik, möglich,
kotenön, zufrieden sein,
boad, das Holz,
lenfiledön, anzünden,
latikummo, latummo, später,
pin, das Fett,
stöf, der Stoff, das Material,
adelo, heutigen Tages, heute,
litab, die Kerze,
litapol, die Lampe,
jüp, der Hammel,
väk, das Wachs,

talaleül, das Petroleum,
gasin, das Gas,
litönagasin, das Leuchtgas,
nulik, neu,
sägo, sogar,
leflüm, der elektrische Strom,
jol, das Ufer, der Strand,
mel, das Meer,
far, der Leuchtthurm,
jonön, zeigen,
nafel, der Schiffer,
län, das Land,
fimik, fest,
fimän, das Festland,
filedön, brennen,
lektinik, elektrisch,
bid, die Gattung,
glut, die Glut,
bob, der Bogen,
bevobadön, erregen,
nited, das Interesse,
stuk, die Construction,
lasumön, aufnehmen,
döl, die Idee,
regul, der Regulator,
kositön, bestehen,
kolat, die Kohle,
plat, die Platte,
zilekik, kreisrund,
leigalienik, parallel,
smaspad, der Winkel (Geo-
metrie)
pendik, senkrecht,
balim — votim, der eine — der
andere,
mufamod, die Bewegungsart,

xab, die Axe,
 tulön, drehen,
 nülön, nähern,
 zütul, die Umdrehung,
 defiledön, abbrennen,
 suämön, betragen, ausmachen,
 sibirnamön liti, das Licht unter-
 halten (fortbrennen lassen).
 mütön, müssen,
 tucedik, gemeinsam,
 blüm, die Vorrichtung,
 plepad, der Apparat,

gebön, verwenden,
 lopasdom, das Opernhaus,
 Paris, Paris,
 plösenön, darstellen,
 solaxän, der Sonnenaufgang,
 plöfet, der Prophet,
 läsev, der Beifall,
 disein, der Zweck,
 sümik, ähnlich,
 städ, die Bühne,
 nindukön, einführen.

12.

Vobuk, das Werk (Buch),
 dokel, der Doctor,
 montiel, der Ritter,
 de, von,
 lektin, die Elektrizität,
 dün, der Dienst,
 menad, die Menschheit,
 za, gegen, ungefähr um
 yeltum, das Jahrhundert,
 stem, der Dampf,
 ein, die Maschine,
 datuv, die Erfindung,
 rivön, erlangen, gewinnen,
 lefulam, die Vollendung,
 geb, die Anwendung,
 pakam, die Verbreitung,
 veüt, die Bedeutung,
 neklödlik, unglaublich, unge-
 ahnt,
 gevön, verleihen,
 gebön, benützen,
 bivemufön, vorwärtsbewegen,
 betreiben,
 naf, das Schiff,
 melakön, verkehren,
 bevü, zwischen,
 bumön, bauen,
 lemüf, die Locomotive,
 lonön, bestimmen,
 kolatamein, Kohlenwerk,

lelod, die Eisenbahn,
 lefulön, vollenden,
 timag, das Zeitalter,
 beginön, beginnen,
 töbo, kaum,
 lafik, halb,
 feflumön, verfließen,
 jinön, scheinen,
 äsif, als ob, wie wenn,
 nulik, neu,
 timadeköt, Zeitabschnitt,
 kulivajen, die Culturgeschichte,
 sötön, sollen,
 nat, die Natur,
 näm, die Kraft,
 bofik, beide,
 klänafulik, geheimnissvoll,
 magetin, der Magnetismus,
 binug, die Wesenheit,
 davestigön, erforschen, ent-
 räthseln,
 jünü, bisher,
 plöpön, gelingen,
 dalöpön, erringen,
 vestig, die Forschung,
 blüf, der Versuch,
 kiemik, chemisch,
 blüf kiemik, Laboratoriums-
 Experiment, od. chemischer
 Versuch,

lesag, die Hypothese,
lenolik, wissenschaftlich,
nolelik, gelehrt,
teor, die Theorie,
patüpik, gegenwärtig,
nited, das Interesse,
valemik, allgemein,
levemüno, in höchstem Masse,
demanön, beanspruchen, ver-
langen,
plagik, praktisch,

gebik, verwerthbar, ver-
wendbar,
tikälnel, der Fachmann, oder
der Sachverständige,
netikälnel, der Laie,
loegön, bemerken,
step, der Schritt,
tlid, der Tritt,
kö, wohin (relativ),
logedön, blicken,
kostlidön, entgentreten.

Sugiv balsebalid.

Binel nonik noganik kanom nelabön liti, nes vedön malädik e deilön pianiko. Delo sol obes ditibom liti e neito mun e stels. Lit sola binom leklilik, lit muna e stelas vemo meiladik. Delo no nedobs liti sembal kaniki, plä in tops, kel binoms dis tal, ud in löds daegik in kelis sol no kanom desedön stalis oma. Neito ab lit muna e stelas obes no binom sätik, e sikod tikäl menas äsükom litönastöfis difik, kels äsötoms-la mögikön obes vobi neitik. Vöno ekotenoms mens ko boad, keli älenfiledoms, latumo ägeboms leüli e pinastöfis votik, ed adelo labobs sotis difik litabas e litapolas. Gebobs i pinastöfis äs leüli, jüpapini e pini nimas votik; ab gebobs i väki, talaleüli e gasini (litönagasini) ed in tim nulikün sägo leflümi, al mekön liti neito. Len jols melas sabinoms fars, kel nafeles jonoms vegi älä läni fimik. Fars at älaboms vöno litapolis gletik, in kels leül u stöfs votik päfiledoms, ab nu laboms kösömo litapolis ko lit lektinik. Sabinoms bids tel litapolas lektinik, ats binoms: glutalitalpols e bobalitalpols.

Seit dem Jahre 1848 erregte das elektrische Licht immer grösseres Interesse und von da ab werden auch die Constructionen elektrischer Lampen immer zahlreicher. So nahm im Jahre 1849 Le Molt die Idee Wright's wieder auf und construirte einen Regulator,

bestehend aus zwei kreisrunden, parallel, oder unter einem rechten Winkel zu einander gestellten Kohlenplatten. Diese hatten eine doppelte Bewegungsart: 1. Drehten sie sich um ihre Achsen, und 2. wurden sie nach jeder solchen Umdrehung, um ein dem Abbrennen entsprechendes Stück, einander genähert. Le Molt konnte auf diese Art das Licht durch 24 Stunden erhalten, ohne die Lampen berühren zu müssen. Foucault construirte gemeinsam mit Dubosq einen Regulator, der zwei Vorrichtungen besitzt, von welchen eine die Bewegung der Kohlen gegen einander, die andere von einander besorgt. Dieser Apparat, in dem Pariser Opernhause zur Darstellung des Sonnenaufganges im »Propheten« verwendet, fand so viel Beifall, dass seither das elektrische Licht zu diesem und für ähnliche Zwecke auf allen grossen Bühnen eingeführt wurde.

Sugiv balsetelid.

(Se vobuk dokela Alfred montiel de Urbanitzky: »Lektin in dün menada«.)

Za fin yeltuma balsejölid stemacin dub datuvs fa Humphrey Potter (Ömfri Poter), James Watt (Cems Vot) e fa votiks ärivom lefulami, kel gebe stema pakami e veüti neklödlik ägevom. In yel balmil jöltum vel ägebom omi ya Fulton (Fultn) al bivemufön nafi, kel ämelakom bevü New-York (Nyuyork) ed Albany; in yel balmil jöltum balsefol äbumom Robert Stephenson (Robert Stefnson) balidi lemüfi oma, kel äbinom pelonöl plo kolatamein Killingworth (Kilingvört) ed in yel balmil jöltum telsezül stemalelod balid de Liverpool äli Manchester (de Liverpul äli Mencestr) pälefulom. Timag stema äbeginom. — Nu töbo plu, ka yeltum lafik eflumom e ya jinos, äsif timag nulik, timadeköt nulik in kulivajen menada äsötom-la beginön. Natanäms bofik klänafulik, lektin e magetin, kelas binugi davestigön

jünu nog no eplöpos, dalöpomsok in del alik veüti gletikum. No vestigs lenolik, blüfs kiemik u lesags nolelik e teors binoms, kels patüpiko nitedi valemik so levemüno demanoms, sod datuvs plagiko gebiks; ni tikälnele, ni netikälnele kanoms blibön nepeloegöls, bi obes su step e tlid, köi logedobs, kostlidoms.

9. Unterrichtsbrief.

(Lösungen der 10. und 11. Aufgabe.)

Eilfte Aufgabe.

Kein organisches Wesen kann das Licht entbehren, ohne krank zu werden und allmählig abzusterben. Bei Tage spendet uns die Sonne das Licht und Nachts der Mond und die Sterne. Das Licht der Sonne ist sehr hell, das Licht des Mondes und der Sterne sehr milde. Bei Tage bedürfen wir nicht irgend eines künstlichen Lichtes, ausser an Orten, welche unter der Erde sind, oder in finsternen Wohnungen, in welche die Sonne ihre Strahlen nicht absenden kann. Nachts aber ist uns das Licht des Mondes und der Sterne nicht genügend, und daher suchte der Geist der Menschen verschiedene Leuchtstoffe, welche uns die nächtliche Arbeit ermöglichen sollten. Ehemals sind die Menschen mit Holz zufrieden gewesen, welches sie anzündeten, später gebrauchten sie Öl und andere Fettstoffe, und heutzutage haben wir verschiedene Sorten von Kerzen und Lampen. Wir gebrauchen auch Fettstoffe wie das Öl, das Hammelfett und das Fett anderer Thiere; aber wir gebrauchen auch Wachs, Petroleum und Gas (Leuchtgas), und in neuester Zeit sogar den elektrischen Strom, um Nachts Licht zu machen. An den Ufern des Meeres gibt es Leuchtthürme, welche den Schiffern den Weg zum Festlande zeigen. Diese Leuchtthürme hatten ehemals grosse Lampen, in welchen Öl und

andere Stoffe verbrannt wurden, jetzt aber haben sie gewöhnlich Lampen mit elektrischem Lichte. Es gibt zwei Arten von elektrischen Lampen, diese sind: die Glühlichtlampen und die Bogenlichtlampen.

Sis yel balmil jöltum folsejöl äbevobadom lit lektinik nitedi egelo gletikum e siso stuks litapolas lektinik aivedoms i mödikums. Somo »Le Molt« älasumom denu in yel balmil jöltum folsezül döli »Wrighta« ed ästukom reguli sembal, kositöli se kolataplats tel zilekik, kel äbinoms pepladöls balim kol votim uf leigalieniko, ud in smapad pendik. Ats älaboms mufamodi telik: 1. ätulomsok zü xabs omsik e 2. pänüloms balim al votimi pos zätul alik som so veitiko, as dil pedefiledöl äsuämom. »Le Molt« äkanom somo sibinamön liti du düps telsefol, nes binön pemitöl finedön litapolis. »Foucault« ästukom tutediko ko »Dubosq« reguli sembal, kel labom blümis tel, kelas balim kolatis balimi al votimi, e votim kolatis balimi de votim mufom. Plepad at pegeböl in lopasdom parisik al plösenön solaxäni in »Plöfet« ätuvom läsevi so mödik, das siso lit lektinik al disein at ed al sümiks su valiks städs gletik pänindukom.

Zwölfte Aufgabe.

(Aus dem Werke von Dr. Alfred Ritter v. Urbanitzky: »Die Elektrizität im Dienste der Menschheit«.)

Gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts gewann die Dampfmaschine durch die Erfindungen von Humphrey Potter, James Watt und Anderer eine Vollendung, welche der Anwendung der Dampfkraft eine ungeahnte Verbreitung und Bedeutung verlieh. Im Jahre 1807 benützte sie bereits Fulton zum Betriebe eines Schiffes, welches den Verkehr zwischen New-York und Albany vermittelte; im Jahre 1814 baute Robert Stephenson

seine erste, für das Kohlenwerk Killingworth bestimmte Locomotive und 1829 wurde die erste Dampfeisenbahn (von Liverpool nach Manchester) in Betrieb gesetzt. Das Zeitalter des Dampfes war angebrochen. Nun ist kaum mehr als ein halbes Jahrhundert verflossen und schon gewinnt es den Anschein, als ob ein neues Zeitalter, eine neue Epoche in der Culturgeschichte der Menschheit beginnen sollte. Die beiden geheimnissvollen Naturkräfte, Elektrizität und Magnetismus, deren Wesen zu enträthseln bisher noch nicht gelungen ist, erringen sich mit jedem Tage eine grössere Bedeutung. Nicht streng wissenschaftliche Forschungen, Laboratoriums-Experimente, oder gelehrte Hypothesen und Theorien sind es, die gegenwärtig das allgemeine Interesse im höchsten Masse beanspruchen, sondern praktisch verwerthbare Erfindungen; weder dem Fachmanne noch dem Laien können sie unbemerkt bleiben, da sie auf Schritt und Tritt, wohin wir auch unsere Blicke wenden mögen, uns entgegentreten.

Vokabs al plägasams.

13.

kod, die Ursache,
 valüd, die Macht,
 veüt, die Bedeutung,
 debön, schulden, verdanken,
 gepük, die Antwort,
 natanäm, die Naturkraft,
 letön, lassen,
 ceinön, verwandeln,
 vip, der Wunsch,
 lüvön, verlassen,
 motöföp, die Geburtsstätte,
 spid, die Eile,
 mel, das Meer,
 glun, der Boden, Grund,
 dib, die Tiefe,
 län fimik, das Festland, der
 Continent,

kon, die Erzählung,
 yono, drüben,
 übo, herüben,
 flit, der Flug,
 da, durch,
 lut, die Luft,
 lovopükön, flüstern,
 fag, die Ferne,
 notif, nicht einmal,
 silab, die Silbe,
 pölüd, der Verlust,
 lelafad, der Eisensaden,
 slenik, dünn,
 musig, die Musik,
 velätik, richtig,
 sefik (fümik), sicher,
 lasum, die Aufnahme,

ton, der Ton,
 lovik, leise,
 nämik, kräftig,
 tril, der Triller,
 of-lekanitel, Primadonna,
 levikodakanit, der Triumph-
 gesang,
 deilön, sterben,
 jamep, der Held,
 vikodik, siegreich,
 gekömön, zurückkehren,
 dlat, der Draht,
 daspidön, durchheilen,
 vif, die Schnelligkeit,
 lelit, der Blitz,
 leil, die Meile,
 nakömön, anlangen,
 lonöp, der Bestimmungsort,
 yubön, aufjubeln,
 denu, wieder,
 kleilik, deutlich, laut,
 seblädilön, aushauchen,
 jad, der Schatten,
 fot, der Wald,
 bevü, zwischen,
 leklif, die Felsenklippe,
 donlefalön, herabstürzen,
 vatafal, der Wasserfall,
 skömön, schäumen, brausen,
 bösetön, lärmern, toben,
 nebel, das Thal,
 domöp, die Behausung,
 seledik, selten,
 tevel, der Wanderer,
 kinik, kühn,
 visitön, besuchen,
 tulön, drehen,
 tureb, die Turbine,
 yufo, mit Hilfe,
 cin, die Maschine,
 mekadik, gewaltig,
 nesumöfik, unfassbar,

dugam, die Leitung,
 ni — ni, weder — noch,
 bel, der Berg,
 flum, der Fluss,
 stöpön, hemmen,
 gon, der Lauf,
 lükömön, hinkommen,
 lä, bei,
 lödöp, die Wohnstätte,
 vam, die Wärme,
 lit, das Licht,
 cinüfik, mechanisch,
 duinön, leisten,
 vob, die Arbeit,
 kiemik, chemisch,
 blimön, versehen,
 süt, die Strasse,
 plad, der Platz,
 löd, die Wohnung,
 magad, das Magazin,
 delalit, das Tageslicht,
 klilik, hell,
 mufön, bewegen, treiben,
 lovesumön, übernehmen,
 kiemel, der Chemiker,
 minedel, der Hüttenmann,
 milagik, wunderbar,
 moladik, modern,
 nol, die Wissenschaft,
 kaen, die Technik,
 jeniko, wirklich, thatsächlich,
 nepoedik, prosaisch,
 defön, fehlen,
 lepluo, vielmehr,
 poed, der Dichter,
 pebenöl, begnadet,
 God, Gott,
 glolön, verherrlichen,
 kanit, der Gesang,
 pelanimöl, begeistert,
 milag, das Wunder,
 mökön, verrichten.

14.

yel, das Jahr,
 mul, der Monat,
 vig, die Woche,
 yelatim, die Jahreszeit,
 floiatim, der Frühling,
 itatim, der Sommer,
 flukatim, der Herbst,
 nifatim, der Winter,
 yanul, balul, Jänner,
 febul, telul, Februar,
 mätzul, kilul, März,
 apul, folul, April,
 mayul, lulul, Mai,
 yunul, mälul, Juni,
 yulul, velul, Juli,
 gustul, jölul, August,
 setul, zülul, September,
 otul, balsul, October,
 novul, balsebalul, November,
 dekul, balsetelul, December,
 nem, der Name,
 soldel, baldel, Sonntag,
 mundel, teldel, Montag,
 tusdel, kildel, Dinstag,
 vesdel, foldel, Mittwoch,
 dödel, luldal, Donnerstag,
 flidel, mäldel, Freitag,
 zädal, veldel, Samstag,
 zeladel, der Feiertag,
 zäladel, der Festtag,
 glezeladel, der Hauptfeiertag,
 lesustanazäl, das Osterfest,

tikälazäl, das Pfingstfest,
 lemotöfazäl, das Weihnachts-
 fest,
 beginön, beginnen,
 nuyeladel, der Neujahrstag,
 düp, die Stunde,
 lafadüp, düp lafik, eine halbe
 Stunde,
 foldiladüp, düp foldilik, eine
 Viertelstunde,
 minut, die Minute,
 sekun, die Secunde,
 üno, innerhalb,
 cenön, wechseln,
 zeneit, die Mitternacht,
 gödelön, tagwerden,
 gödel, der Morgen,
 büzendel, der Vormittag,
 zendel, der Mittag,
 bevü, zwischen,
 nindilön, eintheilen,
 pozendel, der Nachmittag,
 lulitön, dämmern,
 daegön, finsterwerden,
 notön, verkünden,
 lefüdaled } die Morgenröthe,
 gödelaled }
 vesüdaled } die Abendröthe,
 vendelaled }
 sotimo, bisweilen,
 soladisam, der Sonnenunter-
 gang.

Sugiv balsekilid.

If kodi nalsäkobs, kele lektin valüdi e veüti oma debom, säk at dub atos obes pagepükom, das nonik natanäm votik so nefikuliko letomok ceinön in fom nämä alik pevipöl, äs eb lektin. Lävom motöföpi omik e spidom su melaglun dibik de län fimik äläni fimik, us konom, kelosi mens yono ed übo dunoms; flitom da luts e lovopükom obes vödis in lil, äso flen löfik

in fag omis epükom — notif silab bal pepölüdom su veg lonedik se lelafad slenik. Lektin evedom i musigik; liko velätik, liko-fümik (sefik) lasumom tonis lovikün e nämikün, trilis of-lekanitela deilöl, liko levikodakaniti jamepas vikodiko gekömölas! Tän mütom in dlati nabik e daspidom in at ko vif lelita (lelitavif) lemödikis leilis; nakömöl in lonöp, yubom denu kleiliko in levikodakanit jamepa, seblädilom denu trilis of-lekanitela. In jad fota dibik, bevü leklifs donlefalom vatafal skömöl e bösetöl in nebeli. Binöl fagik de domöp menas, omi vöno te selediko tevel sembal kinik ävisitom. E nu! Nu mütom tulön turebis legletik, kels yufo cinas obsik nämi oma mekadik denuo ceinoms in lektin. Ko vif nesumöfik daspidom at dlatis dugama (dugamadlatis) omik, ni bels ni nebels, ni flums ni fots stöpoms goni oma, e lükömöl lä lödöps menas ceinomok denu in vam e lit, in näm cinüfik u duinom vobi kiemik. Vatafal lefagik mütom blimön sütis obas e pladis, lödis obas e magadis ko lit, ko delalit klilik, mütom mufön cinis obas e lovesumön vobi kiemela e minedela! Eduinom-li ba litapol milagik Aladina mödikumosi? Li-binom moladik nol kaenik jeniko nepoedik, u no defom-li lepluo poed fa God pebenöl, al glölön in kanits pelanimöl milagis, kelis lektin mökom?

Vierzehnte Aufgabe.

Das Jahr hat 365, oder 366 Tage; dasselbe hat 12 Monate, oder 52 Wochen. In jedem Jahre gibt es vier Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Die 12 Monate sind: Jänner, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, October, November und December. Einige Monate haben 30 Tage und andere haben 31; aber der Februar hat nur 28 oder 29 Tage. Die Namen der Tage in der Woche sind: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Einige Tage des Jahres sind Feier-

tage. Hauptfeiertage sind: das Osterfest, das Pfingstfest und das Weihnachtsfest. Am ersten Jänner beginnt stets ein neues Jahr, daher ist dieser Tag der Neujahrstag. Jeder Tag hat 24 Stunden; jede Stunde hat zwei halbe Stunden, oder vier Viertelstunden. Die Stunde hat 60 Minuten und die Minute hat 60 Secunden. Innerhalb 24 Stunden wechseln Tag und Nacht. Um 12 Uhr Nachts ist Mitternacht; einige Stunden darnach beginnt es zu tagen. Nach dem Morgen kommt der Vormittag und um 12 Uhr bei Tage ist Mittag. Die Zeit zwischen Mittag und Nacht wird eingetheilt: in Nachmittag und Abend, zu welcher Zeit es zu dämmern und finster zu werden beginnt, bis es Nacht wird. Des Morgens verkündet die Morgenröthe den Sonnenaufgang und des Abends sehen wir bisweilen bei dem Sonnenuntergange die Abendröthe.

10. Unterrichtsbrief.

(Lösungen der 13. und 14. Aufgabe.)

Dreizehnte Aufgabe.

Fragen wir nach der Ursache, welcher die Elektrizität ihre Macht, ihre Bedeutung verdankt, so wird uns diese Frage dadurch beantwortet, dass wohl keine andere Naturkraft sich so leicht in jede gewünschte Form der Kraft verwandeln lässt, als eben die Elektrizität. Sie verlässt ihre Geburtsstätte, und eilt am tiefen Meeresgrunde von Continent zu Continent, erzählt dort, was die Menschen drüben und herüben treiben; sie fliegt durch die Lüfte und flüstert uns die Worte in's Ohr, wie der weit entfernte liebe Freund sie gesprochen hat — auch nicht eine Silbe ist auf dem weiten Wege aus dem dünnen Eisenfaden verloren gegangen. Die Elektrizität ist auch musikalisch geworden;

und wie richtig, wie sicher nimmt sie die leisesten wie die kräftigsten Töne auf, die Triller der sterbenden Primadonna, wie den Triumphgesang der siegreich zurückkehrenden Helden! Dann muss sie in den engen Draht und durchheilt in diesem mit Blitzesschnelle viele, viele Meilen; am Bestimmungsorte angelangt, jubelt sie wieder laut auf im Triumphgesange des Helden, haucht sie wieder die Triller der Primadonna aus. Im tiefen Waldesschatten, zwischen hohen Felsenklippen stürzt brausend und tobend ein Wasserfall in's Thal hinab. Weitab von menschlicher Behausung, besuchte ihn früher nur selten ein kühner Wanderer. Und jetzt! Jetzt muss er mächtige Turbinen drehen, welche mit Hilfe unserer Maschinen seine gewaltige Kraft wieder in Elektrizität umwandeln. In unfassbarer Schnelligkeit durchheilt diese ihre Leitungsdrähte, weder Berge noch Thäler, weder Flüsse noch Wälder hemmen ihren Lauf, und bei den Wohnstätten der Menschen angelangt, verwandelt sie sich wieder in Wärme und Licht, in mechanische Kraft oder leistet chemische Arbeit. Der weit entfernte Wasserfall muss unsere Strassen und Plätze, unsere Wohnungen und Magazine mit Licht, mit hellem Tageslichte versehen, muss unsere Maschinen treiben, die Arbeit des Chemikers und Hüttenmannes übernehmen! Hat etwa Aladdin's Wunderlampe mehr geleistet? Ist wirklich die moderne technische Wissenschaft prosaisch oder fehlt nicht vielmehr der gottbegnadete Dichter, um die Wunder, welche die Elektrizität verrichtet, in begeisterten Gesängen zu verherrlichen?

Sugiv balsefolid.

Yel labom delis kiltum mäselul, u kiltum mäsemäl;
ot labom mulis balsetel, u vigis lulsetel. In yel alik
sibinoms yelatims fol: flolatim, itatim, flukatim e
nifatim. Muls balsetel binoms: yanul (balul), febul

(telul), mǎzul (kilul), apul (folul), mayul (lulul), yunul (mälul), yulul (velul), gustul (jölul), setul (zülul), otul (balsul), novul (balsebalul), dekul (balsedelul). Muls balim laboms delis kils e votims laboms delis kilsebal; ab febul labom te delis telsejöl u telsezül. Nems delas in vig binoms: soldel, mundel, tusdel, vesdel, dödel, fiddel e zädel. Dels anik yela binoms zeladels. Glezeladels binoms: lesustanazäl, tikälazäl e lemotöfazäl. Yanul balid aibeginom yel nulik, sikod binom del at nuyeladel. Del alik labom düpis telsefol; düp alik labom lafadüpis tel, u foldiladüpis fol. Düp labom minutis mäls e minut labom sekunis mäls. Üno düps telsefol del e nedel (neit) cenoms. Düp bassetel neito binom zeneit; düpis an poso beginos gödelön. Pos gödel kömom büzendel e düp bassetel delo binom zendel. Tim bevü zendel e neit panindilom in pozendel ed in vendel, in kel tim beginos lilitön e daegön jüs vedom neit (jüs vedos neit). Gödelo ainotom lefüdaled solaxäni e vendelo logobs i sotimo lä soladisam vendelaledi (vesüdaledi).

Anhang.

Erzählungen.

1. Jemand liebte sehr den Wein, fand aber, dass er zwei schlechte Eigenschaften habe. »Wenn Ihr Wasser hineingiesst«, sagte er, »so verdirbt Ihr ihn; wenn Ihr aber keines davon hineingiesst, so verdirbt er Euch«.

2. Ein Einäugiger begegnete eines Morgens einem Bucke-

Kons.

1. Ek äilöfom vemo vini, ab ätuvom, das ailabom lönefis tel badik. »If ningifols vati«, äisagom, »rübols omi, if noniki en ningifols, rübom olis«.

2. Balogel äkoskömom gödelo sembal *lubäkele*, keli

ligen, den er kannte und sagte zu ihm: »Peter! du bist heute morgens schon frühzeitig belastet.« — »Es ist wahr, dass es noch früh ist, weil du erst ein Fenster aufgemacht hast.«

3. Tizian der Grosse zeichnete sich auch durch Porträtmalen aus. Die grössten Fürsten seiner Zeit wollten daher von ihm porträtirt werden. Kaiser Karl V., welchen Tizian dreimal abgebildet hatte, pflegte zu sagen, er habe dreimal die Unsterblichkeit aus seinen Händen empfangen.

4. Ein Mensch, der sich derart von einem Prediger entfernt befand, dass er ihn nicht verstehen konnte, sagte: »Er hat zu mir mit den Händen gesprochen, und ich habe ihn mit den Augen angehört.«

5. Ein Einfältiger höhnte einen geistreichen Mann wegen seiner grossen Ohren. »Ich gestehe«, sagte dieser, »dass ich sie für einen Menschen zu gross habe; aber Ihr werdet mir gleichfalls zugeben, dass Ihr sie für einen Esel zu klein habt.«

äsevöm ed äsagom ome: »O Peter! agödelo binol ya lesuniko pebälädöl.« — »Vo, binos nog lesunik, bi emanifol te litami bal.«

3. Tizian, Gletik, äsikomok i dub demagön. Plins gletikün timaga omik eviloms sikod pademagön fa om. Karl V. limep, keli Tizian idemagom kilna, äsagom: »kilna egetob nedeilöfi se nams oma.«

4. Men sembal, somo fagik stadöl de predel, das omi no äkanom kapälön, äsagom: »Epükom äli ob ko nams, ed elenlilob omi ko logs.«

5. Stupel sembal äkofom mani tikälafulik dem lils oma gletik. »Koefob«, at äsagom, »das omis as men labob tu gletikis; ab ons, mütöns leigo besiön, das omis as cuk labons tu smalikis.«

Gespräche.

Guten Morgen, mein Herr!
Seien Sie willkommen, mein Herr!

Ergebener Diener.
Wie befinden Sie sich?

Gottlob, gut.

Sehr wohl.

Nicht am besten.

Wie geht es Ihnen?

Sehr schlecht.

Belieben Sie herein zu gehen.

Wenn es gefällig ist.

Belieben Sie Platz zu nehmen.

Nehmen Sie Platz, hier ist ein Stuhl.

Ich küsse die Hand, gnädiges Fräulein!

Guten Abend, gnädige Frau!

Ergebenste Dienerin!

Gute Nacht;

Besuchen Sie uns bald wieder.

Leben Sie wohl!

Ich empfehle mich.

Seien Sie gegrüsst.

Sei gegrüsst.

Gott sei Dank!

Ziemlich. So, so.

Lebe wohl!

Verzeihen Sie.

Belieben Sie.

Erlauben Sie.

Ich bitte.

Setzen Sie sich.

Ist Ihnen gefällig?

Angenehme Ruhe.

Gehorsamst.

Ganz gehorsamst.

Grüssen Sie von mir Ihren Herrn Bruder.

Wohin gehen Sie?

Woher kommen Sie?

Wie sagen Sie?

Pükots.

Gödeli gudik, o söl oba!
Vekömö, o söl oba!

Dünan (onsa) divodik.
Liko stadons?

Gode lobi, gudiko.

Lebeno.

No gudiküno.

Liko stadons?

Badiküno.

Golonsös luküm.

If plidos.

Pladonsös onsi.

Pladonsöd onsi, is binom stul.

Kidob nami, o vomül benik!

Vendeli gudik o läd (o vom benik)!

Of-dünan divodikün!

Neiti gudik!

Visitonsöd obis suno denuo.

Lädyulö (stadonsöd beno)!

Komedobok.

Binonsöd paglidöl (peglidöl).

Binolöd paglidöl (peglidöl).

Gode dani!

Lepöto, So, so.

Lädyulö!

Fögivonsöd.

Plüdotsöd.

Dalonsöd.

Begob.

Pladokonsöd (Siedokonsöd).

Plüdos-li onse?

Takedi lesunik.

Lobediküno.

Lelobediküno.

Glidonsöd fa ob söli blod onsik.

Kipladi golons?

Kiplada kömons?

Liko sagon?

Es ist mir unmöglich, mehr zu essen.

Ich esse sehr gerne Gemüse. Ein Stückchen Schinken.

Das ist ein köstlicher Wein. Stossen wir an; auf Ihre Gesundheit!

Reichen Sie mir die Wasserflasche.

Wo ist der Pfeffer und das Salz?

Gib uns den Champagner-Wein.

Hier sind süsse Weine.

Wer hat aus meinem Glase getrunken?

Niemand.

Ich habe den Husten.

Trinken wir auf die Gesundheit unserer Freunde.

Wollen Sie ein Glas Bier trinken?

Ich danke gehorsamst.

Sie essen und trinken ja nichts.

Wo ist mein Hut?

Ich werde den Regenschirm mitnehmen.

Gib mir das Hemd.

Wollen Sie neue Beinkleider?

Gib mir mein Sacktuch.

Hast du meine Schuhe geputzt?

Dieser Strumpf hat ein Loch.

Ich brauche einen Hut.

Was kostet der Meter von diesem Tuche da?

Fünfzehn Mark.

Neun Gulden.

Es scheint theuer zu sein.

Keineswegs, lieber Herr!

Hat mir die Wäscherin die Wäsche gebracht?

Was suchen Sie, mein Herr?

Ich suche meinen Stock.

Wann wollen Sie Ihre Kleider fertig haben?

No binos obe mögik fälo fidön.

Löfob vemo fidön glünedi. Dilil läma.

Vin at binom kostik.

Lenjokobsöd; blibonsös saunik!

Lofonsöd obe vatafladi.

Kiplad binoms pep e sal?

Givolöd obes jamänavini.

Is binoms vins svidik.

Kim edlinom se glät obik?

Nek.

Kögob.

Dlinobsöd in saun flenas obas.

Li-vilons dlinön gläti bila?

Danob lobediküno.

Ab nosi fidons e dlinons.

Kiplad binom 'ät obik?

Okesumob lömibadi.

Givolöd obe jiti.

Li-vilons blitis nulik?

Givolöd obe nudodi obik.

Li-enidükol jukis oba?

Stog at labom 'ogi.

Nedob 'äti.

Limödikosi kostom met klöfa at?

Makis balsekul.

Flonis zül.

Jinos binön delidik.

Leno, o söl löfik!

Of-vatükel li-eblinof obe vatü-kedi?

Kisi sükons o söl oba?

Sükob spatini obik.

Kitim vilons labön pemököl klotis onsik?

Sobald als möglich.

Wo ist mein Rasirmesser?

Ich werde mich jetzt rasiren.

Nehmen Sie diese Stiefeln.

Hast du den Mantel ausgebürstet?

Ich habe ihn recht ausgeklopft.

Lege die Handschuhe auf den Tisch.

Wo gehen Sie hin, mein Herr?

Darf ich Sie fragen, gnädige

Frau, wo Sie hingehen?

Ich gehe in das Theater.

Ich möchte gerne die erste Vorstellung des neuen Stückes sehen.

Was für ein Stück wird heute gespielt?

Ein Trauerspiel.

Ein Lustspiel.

Eine Oper.

Was halten Sie von der Oper?

Die Musik ist vortrefflich.

Was halten Sie von der neuen Schauspielerin?

Wo waren Sie, mein Herr?

Im Gasthause?

Ja, mein Freund.

Waren viele Leute dort?

Kennen Sie diesen Menschen da?

Er studirt sehr gerne.

Woher kommen Sie, mein Freund?

Ich komme aus dem Kaffeehause.

Ich habe dort die allgemeine Zeitung gelesen.

Waren Sie heute im Concert?

Sie sind ja auch ein Liebhaber der Musik?

Ich sehe, dass das Orchester gut besetzt ist.

Unvergleichlich! Der erste Violinist spielt sehr gut.

Sunäs mögik.

Kiplad binom balibaneif obik?

Nu obi obalibelob.

Sumonsöd butis at.

Li-ekefol mänedi?

Beno enokob omi.

Seitolöd namategis su tabi.

Kipladi golons, o söl oba?

Dälob-li onsi säkön, o läd,

köi golons?

Golob ini teat.

Logob-la viliko balidi dukami teatapleda nulik.

Teatapled kimik binom tudel?

Lügapled.

Yofapled.

Lop.

Kisi cedons dö lop?

Musig binom bizugik.

Kisi cedons dö of-damatel nulik?

Kiplad äbinons, o söl obik?

In lotöp-li?

Si, o flen oba.

Li-äbinoms us mens mödik?

Sevons-li meni at?

Löfom studi.

Kiplada kömons, o flen obik?

Kömob se kaföp.

Eliladob us gasedi valemik.

Li-äbinons tudel in konzed?

Ga li-binons i löfal musiga?

Logob, das musigels binoms plobik.

Nefelegiko! violinel balid violinom lebena.

Seine Stimme ist männlich und wohlklingend.

Wie viele Meilen sind von hier nach N—?

Es sind acht Meilen.

Wir werden heute nicht hinkommen, es ist zu spät.

Es ist erst zwölf Uhr, Sie werden noch bei Tage hinkommen.

Ist der Weg gut?

Nicht sonderlich; man muss durch Wälder und über Flüsse.

Ist die Strasse unsicher?

Man hört nichts davon; es ist eine Landstrasse, worauf man alle Augenblicke Leute antrifft.

Hört man nichts von Räubern in den Wäldern?

Es hat keine Gefahr, weder bei Tag noch bei Nacht.

Welchen Weg muss man einschlagen?

Wenn Sie auf den Berg kommen, so wenden Sie sich rechts.

Nein, mein Herr, Sie müssen dann links gehen.

Sagen Sie mir gefälligst.

Haben Sie die Güte, mir zu sagen.

Darf ich Sie bitten, mir zu sagen?

Erlauben Sie mir eine Bemerkung.

Verzeihen Sie, wenn ich Sie störe.

Ich wollte Sie um eine Gefälligkeit ansprechen.

Wollen Sie mir eine Gefälligkeit erweisen?

Wollen Sie mir einen Augenblick Gehör geben?

Vög oma binom manlik e benotonik.

Leils limödik binoms de is äli N—?

Leils jöl.

Adelo no okömobs lukisi, binos tu latik.

Binos tö düp balsetel, okömons isi nog delo.

Veg binom-li gudik?

Nevemo; müton da fots ed ovü flums.

Süt binom-li nesefik?

Nosi en lilon; binom länasüt, su kel dlefon ofenüno menis.

Lilon-li nosi fa lapinels in fots?

No binos pöligik, ni delo ni neito.

Vegi kimik müton vegön?

Sunäs ukömons su beli, flekonsöd deto.

No, o söl oba, tän mütons golön nedeto.

Sagonsöd obe plidiküno.

Labonsöd gudi, al sagön obe.

Dälob-li onsi begön, al sagön obe?

Dalonsöd obe notedi.

Fögivonsöd, if onsi tupob.

Ävilob lenpükön onsi dem plidöf.

Vilons-li blöfön obe plidöfi?

Vilons-li obi lenlilön timilo?

Wenn es Ihnen gefällig wäre.
Wenn Sie so gütig sein wollten.
Machen Sie mir das Vergnügen.
Erweisen Sie mir diese Freundschaft, diese Ehre.

Haben Sie für mich diese Gefälligkeit.

Erzeugen Sie mir diesen Gefallen, diese Gnade.

Ich bitte Sie darum.

Ich bitte Sie inständigst.

Ich wiederhole mein dringendes Bitten.

Schlagen Sie mir meine Bitte nicht ab.

Ich bitte Sie, denken Sie an mich.

Sie würden allerliebste sein, wenn Sie dieses thun wollten.

Sie würden mich sehr verbinden.

Ich werde Ihnen dafür sehr verbunden sein.

Ich werde Ihnen dafür dankbar sein.

Ich werde Ihnen lebenslanglich dafür danken.

Sie könnten mir kein grösseres Vergnügen machen.

Rechnen Sie auf meine Erkenntlichkeit.

Sie werden mich desto mehr zu Dank verbinden.

Ich biete es Ihnen aus gutem Herzen an.

Nehmen Sie es als einen geringen Beweis meiner Erkenntlichkeit an.

Erlauben Sie, dass ich es Ihnen überreiche.

Es sei! So sei es!

Ich bin damit zufrieden.

Ich will wohl.

Nun wohl!

Ich bin nicht dagegen.

If äplidos-la onse.

If äbinons-la so gudik.

Mökonsöd obe gälodi.

Blöfonsöd obe flenügi at,
stimi at.

Labonsöd plidöfi at ple ob.

Bevobadonsöd obe plidi at,
beni at.

Begob en onsi.

Begob leladiküno onsi.

Denuob begi oba dlanöl.

No nevilonsöd begi obik.

Begob onsi, tikonsöd len ob.

Äbinons-öv lelöfikün, if ävilons-la dunön atosi.

Äbligons-öv obi vemo.

Obinob en pebligöl vemo onse.

Obinob en danik onse.

Odanob onse en timo lifa oba.

No äkanons-la obe mökön gälodi gletikum.

Konfidonsöd danöfe obik.

Obligons obi pluo, danön.

Lofob osi onse se lad gudik.

Lensumonsöd osi, as blöfi pülik danöfa obik.

Dalonsöd, das lovegivob osi onse.

Binosöd! Binosöz!

Binob en kotenik.

Vilob beno.

Benö!

No binob tatos.

Ich habe nichts dawider.
 Es mag sein!
 Sehr gern. Warum das nicht?
 Mit Vergnügen.
 Vom ganzen Herzen.
 Zu Ihren Diensten.
 Befehlen Sie.
 Sie dürfen nur befehlen.
 Befehlen Sie mit mir, ich
 stehe Ihnen zu Diensten.
 Ich erwarte blos Ihre Befehle.
 Schonen Sie mich nicht.
 Sie erzeugen mir viel Ehre.
 Es ist ein sehr geringer Dienst,
 den ich Ihnen erweise.
 Es freut mich, Ihnen nützlich
 sein zu können.
 Es wird mich freuen, wenn
 ich Ihnen in Etwas dienen
 kann.
 Verlassen Sie sich auf mich.
 Ich bin ganz der (die) Ihrige.
 Ich kann Ihnen nichts ab-
 schlagen.
 Dank! Grossen Dank!
 Ich bin Ihnen sehr verbunden.
 Ich danke Ihnen.
 Ich habe die Ehre, Ihnen ganz
 gehorsamst zu danken.
 Ich nehme es mit Dank an.
 Das ist nicht zu verweigern.
 Sie kommen meinen Wün-
 schen zuvor.
 Auf Wiedervergeltung!
 Gott vergelte es Ihnen!
 Sie sind sehr gütig.
 Sie sind allzu gütig.
 Sie sind sehr höflich.
 Sie sind sehr gefällig.
 Sie beschämen mich.
 Sie überhäufen mich mit
 Höflichkeiten.
 Erlauben Sie, dass ich Ihnen
 meine ganze Erkenntlich-
 keit bezeige.

Nosi labob tatos.
 Binosös!
 Viliküno. Kikod no?
 Ko gälod (gälodo).
 Ladliküno (Se lad lölik).
 Binöl, onse dünön.
 Büdonsöd.
 Te büd onsa.
 Büdonsöd obe, binob dünöl
 onse.
 Valadob te büdis onsik.
 No spalonsöd obi.
 Bevobadons obe stimi mödik.
 Dän binom pülik, keli onse
 blöfob.
 Gälos obi, pöfudön onse.

 Ogälos obi, if onse ko bos
 kanob dünön.

 Konfidonsöd obe.
 Binob löliko onsik.
 Nosi kanob nevilön onse.

 Dani! Dani gletik!
 Binob onse pebligölün.
 Danob onse.
 Labob stimi, al danön onse
 lelobediküno.
 Lensumob osi ko dan.
 Atos no binos al nevilön.
 Fokömons vipes obik.

 Su denupelam!
 God onse pelomös osi!
 Binons gudlikün.
 Binons tu gudlik.
 Binons vemo plätik.
 Binons vemo plidik.
 Bejemons obi.
 Lovekumons obi ko plüts.

 Dalonsöd, das blöfob onse
 danöfi oba lölik.

Die Ehre, die Sie mir erweisen, ist für mich zu gross. Ich bin Ihnen für Ihre Güte sehr dankbar.
Ich bin es, der Ihnen dafür zu danken hat.
Ich weiss nicht, wie ich solche Höflichkeiten erwidern soll.
Ich kann Ihnen nicht genug dafür danken.
Das ist ein neuer Beweis Ihrer Freundschaft.
Verschaffen Sie mir Gelegenheit, Ihnen Gegendienste zu erweisen.
Sind Sie ein Raucher?
Ebenziehe ich die Pfeife heraus.
Rauchen Sie auch?
Am liebsten beim Spaziergange.
Also rauchen wir.
Kann ich Ihnen mit meinem Tabake dienen?
Versuchen Sie meinen Tabak, der ist besser.
Darf ich um Feuer bitten?
Ich habe mein Feuerzeug vergessen.
Wollen Sie eine Cigarre?
Ich bitte darum.
Unser Rauchen ist doch besser als das Schnupfen.
Eines ist so überflüssig, als das Andere, blosser Gewohnheit.
Ja freilich; jedoch das Rauchen kürzt die Langweile und vertreibt verdriessliche Grillen aus dem Kopfe; aber was hat man von dem Schnupftabak? Nichts als schmutzige Sacktücher.
Dafür kann der Schnupfer in jeder Gesellschaft dienen, wir Raucher müssen seitwärts gehen.

Stim, keli obe blöfons, binom tu gletik ple ob.
Binob vemo danik onse plögud onsa.
Ob binob ut, kel onse en mütom danön.
No nolob, liko sötob geblöfön plütis som.
No kanob onse danön en säto.

Atos binos blöf nulik flenüga onsik.
Givonsöd obe pöti, al blöfön onse i dünis.

Li-binons smokel?
Eb sezugob pipi.
Li-smokons i?
Löfiküno spatöl.

Smokobsöd also.
Kanob-li onse dünön ko tabak obik?
Blüfonsöd tabaki oba, at binom gudikum.
Dalob-li begön dem fil?
Efögetob filömi obik.

Li-vilons zigadi?
Begob en.
Smokön obsa binom deno gudikum ka tabakedön.
Balim binom so nezesüdik, ka votim, te kösem.
Dido; ab smokön blefom lone-düpi e femofom vimis negälikis se kap; ab kisi labou fa tabaked? Nosi, ka nudodis stenik.

Plös tabakedel kanom dünön in sog alik, obs smokels mütobs flänivedön.

Mancher reicht eine Prise,
nur um mit der goldenen
Dose sich zu rühmen.
Wie mancher Raucher mit
einer schönen Pfeife prahlt.
Es gibt folglich in beiden viel
Eitelkeit; indess die Welt
muss etwas Eitles haben,
anders macht sie es nicht.
Was meinen Sie?
Ist es wahr?
Das ist wahr.
Das ist eine Lüge.
Auf Ehre!
Es ist nicht möglich.
Es ist unerhört.
So wahr ich lebe!
Was halten Sie davon?
Ich will nichts davon wissen.
Wo waren Sie?
Waren Sie zu Hause?
Ich muss gehen.
Können Sie sich nicht länger
aufhalten?
Wo eilen Sie hin?
Ich habe viel zu thun.
Ich befürchte, dass ich Sie
belästige.
Keineswegs.
Ich mache mir eine Ehre
daraus, Ihnen diesen Dienst
erweisen zu können.
Ich werde Alles thun, was Sie
immer befehlen.
Sie schmeicheln mir.
Ich bin nicht so eitel.
Sie können mir es glauben.
Werden Sie mir das thun?
Mit vielem Vergnügen.
Nach Ihrem Belieben.
Sie haben Recht.
Sie haben nicht Ursache.
Können Sie mir nicht sagen?
Ich garantire Ihnen dafür.
Wollen Sie uns begleiten?

Teldik lofom prisedi te, al
magifön ko bök golüdik.
Äslik smokel teldik magifom
(luglolom) ko pip jönik.
Sikod sbinom lä bofiks möd
pleita; ab vol mütom labön
bosi pleitikos, votiko no
golos.
Kisi niludons?
Binos-li velatik?
Atos binos velatik.
Atos binos nevelad.
Stimö!
No binos mögik.
Binos neklödlik.
Velatö, äs lifob!
Kisi en niludons?
Nosi en vilob nolön.
Kiplad äbinons?
Li-ebinons domo?
Mütob golön.
No-li kanons stebön lone-
dikum?
Kipladi spidons?
Labob dunön mödikosi.
Dledob, das böladikob onsi.
Leno.
Cedob as stimi, kanön blöfön
onse düni at.
Valikosi omekob, aikelosi
obüdots.
Flätöns obe.
No binob so pleitik.
Kanons obe klödön osi.
Li-odunons obe atosi?
Ko gälod mödik.
Segun plüd onsa.
Giti labons.
No labons kodi.
No-li kanons obe sagön?
Garanob onse en.
Li-vilons kopanön obis?

Kommen Sie vom Hause?
 So kommen Sie mit mir.
 Was machen Sie da?
 Kommen Sie hierher.
 Woher kommen Sie?
 Bleiben Sie da.
 Kommen Sie herauf.
 Kommen Sie herunter.
 Wir wollen einen Spaziergang
 machen.
 Sind Sie krank?
 Was fehlt Ihnen?
 Was thut Ihnen denn wehe?
 Ist Ihnen schon besser?
 Es ist mir ziemlich wohl.
 Mir ist sehr übel.
 Ich befinde mich unwohl.
 Ich habe Zahnschmerzen,
 Kopf-, Hals-, Augenweh.
 Ich habe das Fieber.
 Ich habe den Schnupfen.
 Bleiben Sie im Bette.
 Wie lange liegen Sie?
 Seit gestern.
 Haben Sie grosse Schmerzen?
 Ungeheuere, unsägliche.
 Ich befinde mich sehr schwach.
 Der Kopf thut mir wehe.
 Der Kopf ist mir ganz heiss.
 Das ist ein böses Übel.
 Die Kälte plagt mich von
 Frühe an.
 Haben Sie Appetit?
 Gar keinen.
 Ich habe bald Frost, bald Hitze.
 Sie werden Pulver einnehmen.
 Enthalten Sie sich von jeder
 Speise.
 Dieses Mittel hat die beste
 Wirkung.
 Hier ist Arznei.
 Nehmen Sie davon jede Stunde
 einen Löffel voll ein.
 Ich werde thun, wie Sie ver-
 ordnen.

Kömons-li doma?
 Kömonsöd also ke ob.
 Kisi mekons is?
 Kömonsöd isi.
 Kiplada kömons?
 Blibonsöd is.
 Kömonsöd susi.
 Kömonsöd öni.
 Vilobs spatön.

 Li-binons malädik?
 Kisi liedons?
 Kis dolos onse?
 Stadons-li ya gudikum?
 Stadob lepöto beno.
 Stadob badiküno.
 Stadob nebena.
 Labob tutadolis, kapa-, nö-
 keba-, logadoli.
 Labob fifi.
 Labob snöfipi.
 Blibonsöd in bed.
 Li-lonedo seistons?
 Sis yesdel (sis ädelo).
 Li-labons dolis gletik?
 Nemaflikis, nesagikis.
 Stadob vemo fibik.
 Kap dolom obe.
 Kap obik binom löliko 'itik.
 Atos binos maläd badik.
 Kalod vexadom obi sis gödelo.

 Li-labons pötüti?
 Lenoniki.
 Labob ceno flodi e 'iti.
 Osumons puris.
 Stönonsöd de zib alik.

 Med at labom vobadami gu-
 dikün.
 Is binom mediu.
 Sumonsöd en düp alik spuni
 bal fulik.
 Odunob, äs büdons.

Lassen Sie mich Ihren Puls fühlen.

Er geht sehr schnell.
Zeigen Sie mir Ihre Zunge.
Sie sind sehr krank.
Habe ich Hoffnung zur baldigen Genesung?

Sie werden bald genesen.
Ich habe grossen Durst.
Ich kann die ganze Nacht nicht schlafen.

Was ist für ein Wetter?
Es ist schönes Wetter,
schlechtes, kühles.
Es ist warm, kalt.
Die Sonne scheint.
Morgens hat es gefroren.
Auf der Gasse ist es sehr schmutzig.

Es ist gelindes Wetter.
Es ist nicht zu warm und nicht zu kalt.
Das Wetter hat sich geändert.
Es ist heute sehr warm.
Es ist angenehmes, abscheuliches Wetter.

Die Morgen und Abende sind kühl.
Es donnert, es blitzt.
Es schneit.
Es wird regnen.
Es ist heiss.
Es wird trübe.

Wir bekommen heute ein Gewitter.

Es hat schon geblitzt.
Der Himmel ist rein.
Es ist ein starker Sturm.
Die Tage nehmen ab.
Es hagelt, der Nebel fällt, es thauet auf, es friert, die Sonne sticht, der Himmel umwölkt sich.

Der Sturm ist vorüber.
Sehen Sie den Regenbogen?

Letonsöd obi senön pebionsik.

Binom vemo vifik.
Jononsöd obe linegi onsa.
Binons malädikün.
Labob-li speli in denusaun sunik?

Suno odenusaunons.
Labob nelümi gletik.
No kanob slipön neiti lölik.

Stom kimik binom?
Stom binom jönik, badik, lukalodik.

Binos vamik, kalodik.
Sol litom.
Gödelo eglados.
Su lusüt binos lemiotik.

Stom binom müdik.
Binos ni tu vamik, ni tu kalodik.

Stom evotokom.
Tudel binos levamik.
Binos stom lesumik, gagik.

Gödels e vendels binoms lukalodiks.

Tötös, lelitos.

Nifos.

Olömibos.

Binos fönik (‘itik).
Vedos glumik (Glumokos).
Ogetobs tudel lustomi.

Ya elelitos.

Sil binom klinik.

Binos tep stenüdik.

Dels lunoms.

Jodos, lutavat falom, smötös, glados, solspinom, sillelutavatom.

Tep binom efegölöl.
Li-logons lömibobi?

Wie viel Uhr ist es?
Es ist schon fünf Uhr.
Meine Uhr blieb stehen.
Es ist noch frühe.
Auf meiner Uhr ist es halb
zwei Uhr.
Es mag schon drei Viertel
auf ein Uhr sein.
Ist es schon so spät?
Soeben schlägt die Uhr.
Es hat 10 Uhr geschlagen.
Ich zählte eilf.
Ich zählte um eins mehr.
Was, sollte es schon Mittag
sein?
Freilich; hören Sie nicht
läuten?
Geht Ihre Uhr gut?
Es ist noch nicht spät.
Wir können noch hier bleiben.
Meine Uhr geht voraus.
Ihre Uhr geht zu spät.
Gehen wir nach Hause.
Es ist bald Mitternacht.
Der Tag bricht an.
Den wievielten haben wir
heute?
Wir haben heute den 25.
Wie alt sind Sie?
Ich bin 20 Jahre alt.
Er ist um 5 Jahre älter als ich.
Zu derselben Zeit, von Zeit
zu Zeit, nach und nach, bei
Tage, des Nachts, Vormit-
tags, Nachmittags, Abends,
Morgens.

Düp kimik binom?
Binom ya düp lulid.
Glok oba äblibom stanön.
Binos nog gölik.
Su glok oba binom düp bal
e lafik.
Binosöx ya düp balsetel e
foldils kil.
Li-binos ya so latik?
Lenu glok lenunom.
Glok elenunom düpi bals.
Änumob balsebal.
Änumob bali pluo.
Ö, sötos-li-la binön zendel?

Dido; no-li lilons glökön?

Glok onsa jonom-li gudiko?
No nog binos latik.
Kanobs nog blibön is.
Glok oba bisespidom.
Glok onsa geblibom.
Golobsöd äl domi.
Binos suno zeneit.
Gödelos.
Deli kimid labobs tudel?

Tudel labobs telseululidi.
Lifayelis limödik labons?
Labob lifayelis tels.
Labom lifayelis lul plu, ka ob.
In tim ot, tim pos tim, pianiko,
delo, neito, büzendelo, po-
zendelo, vendelo, gödelo.

Wissen ist Macht.

(Ein Junger an die Jungen.)

Aus: »Deutscher Schulwart.« III. Jahrgang, Heft IV.

Verfasst von G. A. Baer in München.

Wissen ist Macht — eine Wahrheit, die dem täglich vor die Augen tritt, mächtig, stark und gross, der es versteht, die Welt zu beobachten, die ihn auf Tritt und Schritt umgibt, die er begreifen kann und die dem mächtig zu Herzen reden muss, der fähig ist, mit Forschergeist zu blicken in die Zeiten der Vergangenheit, welche die Geschichte mit unauslöschlichen Zügen in ihre Blätter geschrieben.

Wissen ist Macht — der Mächte zwar gibt's vielerlei im Leben, in vielfachen Gestalten tritt die Kraft zu Tage. Grausenhaft rollt der Donner über unseren Häuptern; Blitze umzucken uns; Erdbeben öffnen der Erde Schlund, in ihrer Tiefe die Werke begrabend, die tausendjähriger Fleiss, tausendjährige Arbeit geschaffen. Dort braust ein Wildstrom heran; wildflutend überströmt er das Bette, das bisher sorglich seinen Gang geleitet, die Auen vernichtend, die sonst sich von seinen Wassern genährt, die Hoffnung des Landmannes zerstörend, seinen sauern Schweiss zu einem umsonst vergossenen machend.

Eine rothe Glut bedeckt den bisher azurblauen Himmel. Drüben flackert die Feuersäule, das Obdach des Menschen verzehrend, das bisher ihn und die Seinigen geborgen. Sind das nicht Mächte? Ja, das sind des »Geschickes Mächte, mit denen kein ewiger Bund zu flechten.« Doch sieh' dort hin! Der Blitz, der jenes Haus vernichten wollte, er gleitet, ohne Schaden anzurichten, hinab zur Erde. Die Kraft, die fürchterliche, das All durchzuckend, das Menschenherz mit Angst

Nol binom valüd.

(Yunikel len yunikels.)

Se: »Julakälan deutik • Yelüp 3id, pöpem 4id.

Pelautöl fa Baer G. A. in München.

Nol binom valüd — velat sembal, kel ute deliko bif logs tlidom, valüdiko, stenüdiko e gletiko, kel kapäloom senitön voli, kel omi stepo zümom, keli kanom suemön e kel ute valüdiko mütom pükön äl ladi, kel binom fägik, al logedön ko vestigäl in tims efegolöl, kelis jenav epenom ko zugs nenöslük in bledis oma.

Nol binom valüd — dido sibirons valüds mödrik in lif, in föms mödik stenüd pubom. Lejekiko tötos ove kaps obsik; lelits *züzukoms* obis; taladlems manifoms dibacavi tala, in dib ata vobadis pasepöls, kelis dut milyelik, vob milyelik ejaforms. Us *lebösetom* leflum foetik; foetiko nebänöl loveleflumom bedi, kel jünü küli oma kudiko edugom, nosöl flubis, kels elso dub vats oma peniludoms, speli feilela distuköl, sueti oma mödik nepöfödiköl.

Glut ledik tegom sili, kel jünü yulibik ebinom. Yono flamom filakölüm, *tegöpi* mena kösumöl, kel jünü omi ed omikis esävom. No-li binoms valüds atoz? Si, atoz binoms »valüds fäta, ko kels nonik fed tenalik binos al fedön.« Ga ekusi! Lelit, kel domi et ävilom nosön, disislifom äl tali, nen dämön. Näm jekik, vali

und Schrecken füllend, sie geht auf Geheiss der Menschen durch die Welt, den Gedanken in nicht zu begreifender Schnelligkeit durch dieselbe tragend. Der Mensch hat den Blitz zu seinem Boten dressirt.

Dort jener Strom ist geschwellt von den Wassern, die tosend sich mit ihm vereinen; er braust, er wühlt, aber er vermag nicht die Dämme zu durchbrechen, die ihn einzwängen; bald muss er sich theilen und durch Zersplitterung geht seine Macht verloren. Dort am Hellespont steht der mächtige Herrscher der Perser; Feuer sprühen seine zornfunkelnden Augen, wild peitscht seine Hand das Meer; Ketten rasseln in dessen Tiefe, mit denen er das Wühlen der Wogen zu stillen gedenkt. Doch unbekümmert um den Despoten flutet es immer fort. Millionen gehorchen dem Persertyrannen, doch ist sein Grimm vergeblich. Und dasselbe Meer muss seinen Rücken hergeben, den Menschen und seine Güter zu tragen. Wohl ist es auch jetzt noch ein zorniger Löwe, der in grimmiger Stunde seinen Herrn zerfleischt, aber doch hat der Mensch die Mittel gefunden, viel öfter als früher seiner Wuth zu entgehen.

»Strassen auf, Dampf wallt auf!« — Ja! — aber dahin braust auch das Dampfross, alles verbindend, Schranken durchbrechend, die, chinesischen Mauern vergleichbar, die Völker trennten, Entfernung, Raum und Zeit auf ein Minimum reducirend. Die wilde Macht der Naturkraft, sie folgt ihrem Gebieter, dem Menschengeste; wenn es auch manchmal scheint, ihre ungezügelte Willkür entwinde sich der Fesseln, von Menschenhand ihr angethan; tobt sie auch manchmal und macht den Menschen, sein Rathen und Helfen zu ihrem Spielzeuge, das sie muthwillig zerstören kann; der Mensch erhebt sich doch zuletzt triumphirend über sie und spottend legt er ihr die Bande an, die sie zu seinem Dienste zwingen. Die Naturgewalt ist nicht mehr eine Macht, die drückend über den Menschen steht,

duzuköl, menaladi fulöl ko tlep e jek, golom büdo menas du voli, tiki polöl da oti ko vif nesuemik. Men edomitom leliti as nuneli oma.

Leflum et us binom pesvelöl fa vats, kel *lebösetöls* ke om balomsok; bösetom e störom, ab no kanom dublekön damis, kels omi komutoms; suno mütom dilokön e dub diblekam valüdi pölüdom. Us len Helespont stanom sölel valüdik persänelas; filiko spagoms logs oma zunöl, foetiko cöpilom nam oma meli; kets *ketikoms* in dibi ota, ko kels störoni *vatalebelas* stilön disinom. Ab negliföl dem *lusölel* ainebänom. Balions lobedom *lusölele* persänelas, deno lezun oma binom vanlik. E mel ot mütom degivön bäki oma, al polön meni e guedis oma. Beno i nu binom lein zunöl, kel in düp lezunik söli oma dimidom, ab deno men etuvom medis, al sägolön vute oma pluo ofenum, ka vöno.

»Susö, stem sustanom!« — Si! — ab stemajeval i bösetom valikosi fetanöl, neletamis dubleköl, kels einänikes mönes feleigik, popis äteilmoms, fagi, spadi e timi geduköl in luün. Valüd foetik natanäma, lobedom büdele oma, menatikäle, ifi sotimo jinos, das vül oma nemafik libomok-la de jäns pelenseitöl fa menanam; ifi sotimo *levutom* e meni, konsälöni e yuföni oma as pledadini gebom, keli tulanimiko kanom distukön: men deno jöto datovomok levikodöl e koföl lenseitom ome tanis, kels omi mutoms dünön. Natanäm no binom fälo näm, kel stanom pedöl ove men, at no lledom fälo papedön dub *levet* oma. Geiliko lovom

nicht mehr fürchtet er von ihrer Wucht erdrückt zu werden. Hoch steht er über ihr. Sie ist nicht mehr die Göttin des Schreckens für ihn, er ist der Herr, sie die Dienerin, die bereit sein muss, seinen Befehlen Folge zu leisten. Und wodurch ist es dem Menschen gelungen, sich diese Herrschaft zu erwerben? Nur durch Wissen, durch Bildung.

Betrachte die Wilden Afrikas und Polynesiens. Sie beben vor dem Knalle einer Flinte; sie schreien, sie heulen, wenn durch die Regelmässigkeit des Weltenlaufes die Sonne sich verfinstert; sie verstehen die Natur nicht, nicht ihre Kräfte, nicht ihr Wirken. Sie wissen nichts vom Nützlichen, vom Grossartigen; nur das Fürchterliche, das Schreckliche übt seinen Einfluss auf sie aus; denn — sie besitzen kein Wissen. Wissen allein erhebt den Menschen über die rohe Kraft, macht ihn frei von der gefährlichen Abhängigkeit von derselben, ja befähigt ihn, das Widerstrebende, das Gefährliche zu seinem Wohle zu gebrauchen.

Wie hätte das Alles entstehen können, was Grossartiges und Herrliches dein Auge jetzt erblickt, hätte nicht der Menscheng Geist, durch die ihm angeborenen Kräfte, Talente und Ideen befähigt, in Tausenden von Forschungs- und Mühejahren ein Capital von Wissen aufgestapelt, das wahrhaft erstaunlich ist und unmessbar? Wie hätte die Welt ihren jetzigen Culturstand erhalten können, hätte nicht der Mensch gewusst, sich die Aussenwelt nutz- und dienstbar zu machen! Die Geschichte zeigt uns handgreiflich, wie mit Erweiterung des Wissensgebietes auch Erfindungen, Entdeckungen und Unternehmungen und dadurch Erhebung über die Natur und Unabhängigkeit von derselben sich mehrten und steigerten. Wie das Wissen aus kleinen Anfängen zu ansehnlichster Grösse emporgewachsen, so zeigte sich auch bei Allem, was dieses Wissen zur Folge hat, derselbe Fortschritt vom Kleinen zum Grossen.

omi. Natanäm no binom fälo god jeka ple om, at binom söl ed et binom dünel, kel viliküno büdes oma mütom lobedön. E liko eplöpos mene, sölefi at dagetön? Te me nol e me kuliv.

Lelogolöd foetikelis Fikopa e Polünesäna. Dlemoms bif *knal* güna; luvokoms, lukanitoms if dub nomomaf volagona sol padaegom; no kapäloms nati, no nämis oma, no vobadöni oma. Nosi noloms dö pöfüdikos, dö gletobidikos, te dledikos e jekikos omis flunos; ibo — noli nonik laboms. Nolön soaliko meni lestolom ove näm lüedik, libom omi fa deslop pöligik ota, fägom omi al gebön tasteifölosi, pöligikosi al benöf oma.

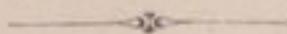
Liko valikos atos ikanosöv vedön, kelosi gletobidik e glolik log ola nu logom, if menatikäl me näms, tälens e döls, kels omé binoms pelenmotöl, no übinom-la pefägöl, du mils yelas vestigama e töbama katadi nola tümön, kel velatiko stunik e nemaffik binom? Liko vol ikanomöv getön kulivastani oma nuik, if men no inolom-la, oke mekön pöfüdik e dünik voli sevedik! Jenav jonom obes kleiliko, das ko veitam nolastüka i datuvs, datüvs e beginams e dub ats lestolam ovü nat e nedeslopam fa om ämödokoms ed äxanumokoms. Äslik nol se begins smalik al gleti stümik eglofom, soi äjonokom lä valikos, kel nole at sukos, mostep ot de smalikos äl gletikosi.

Je mehr Erkenntniss über die, die Welt bewegenden Kräfte im Menschen war, desto freier gestaltete sich sein Verhältniss zu ihnen, desto mehr schwand die Furcht vor denselben; je mehr traten jene Kräfte in Menschendienst, destomehr wurden sie nutzbar gemacht und verwerthet. Kraft dieses ansehnlichen Wissens vermag der Mensch von Jetzt ruhig zu blicken in die Welt der Naturrevolutionen; der Himmel mit seinen früheren Unbegreiflichkeiten, die Erdentiefe mit ihrem Fürchten und Grauen, sie sind für ihn keine verschlossenen Bücher mehr. Er versteht sie, er vermag darin zu lesen und das Alles, weil er eine geistige Macht besitzt, das Wissen.

Was vermag rohe Kraft gegenüber den schädlichen Natureinflüssen, von denen eben das Wissen den Menschen befreite? Sie vermag beizutragen zu dieser Emancipation, aber nie und nimmer vermag sie das zu thun allein; nur wenn das Wissen sich mit ihr paart, kann sie es. Ohne Wissen würden heutzutage die Mächte der Natur den Menschen mit unzerreissbaren Fesseln binden. Das Wissen hat ihn frei gemacht von äusserlichen Mächten, aber es macht ihn auch frei von inneren; denn Wissen ist auch eine moralische Macht, die die innere geistige Freiheit im Menschen erweckt, die ihn frei macht von Aberglauben und Leidenschaften, diesen Zerstörern des Menschengestes.

Pluo lesev dö näms, kels voli mufoms, in men
ibinom, pluo livikum äfömokom dinad oma kol ats,
pluo äfegolom dled kom ots, pluo näms et änütlidoms
ini dün mena, pluo pämekoms pöfüdik e pägeboms.
Nämü stümik nol at men nuik kanom takediko logedön
ini vol volutas nata; sil ko nesuemiköfs oma vönik,
taladib ko dledöf e lejeköf oma, no binoms fälo buks
pekiköl ple om. Kapälom omis, nolom liladön nis ed
atos valik, bi labom valüdi tikälik, noli.

Kisi kanom näm lüedik visü natafluns dämik, de
kels eb nol meni älibom? Kanom läpolön al libam at,
ab nevelüno kanom atosi dunön soalik; te if nol ke om
palokom, kanom osi. Nen nol näms nata meni adelo
ätanoms-la ko jäns nedislitik. Nol elibom omi de näms
senedik, ab libom omi i de linediks; ibo nol binom
i valüd südaklinik, kel libi linediko-tikälik in men
mekom galön, kel omi libom de loviklöd e de liedods,
kels binoms distukels menatikäla.



F. ROLLINGER IN WIEN

I. Rothenthurmstrasse 25

FABRIKS-NIEDERLAGE

rastrirter

Conto-Bücher, Copir- und Notiz-Bücher

Rastrir-Arbeiten und Drucksorten.

GROSSES LAGER

von feinen

Brief- und Schreib-Papieren und Couverts

Stahlfedern, Bleistiften, Tinten

Copir-Pressen und sonstigen Comptoir-Gegenständen.

Filiale in Triest: Palazzo Modello.

Die Buchdruckerei

ROLLINGER & MOESSMER

Wien (Meidling)

liefert

Druckarbeiten jeder Art

sowohl in einfacher als auch in eleganter Ausstattung.

Aufträge werden direct in Meidling, Hauptstrasse 17, oder in F. Rollinger's Fabriks-Niederlage, Wien, I. Rothenthurmstrasse 25 übernommen und prompt ausgeführt.

„VOLAPÜKAGASED“.

Nichtpolitische weltsprachliche Monatsschrift.

Redigirt von

Dr. Moriz Obhlidal

Obmann des Ersten österr. Weltsprache-Vereines in
Wien-Meidling.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Diese Monatsschrift bezweckt die Gründung eines Weltsprache-Central-Vereines mit der Gliederung in Landesverbände und Sectionen, ferner die Zusammenstellung einer genauen Statistik über die einzelnen Vereine und deren Mitglieder, bringt alle Fortschritte der Weltsprache und ist für jeden Weltsprachekenner und Lernenden als wissenschaftliches Fortbildungsmittel bestens geeignet.

Abonnementspreis: fl. 1.20 jährl. sammt Zustellung.

REDACTION UND ADMINISTRATION:

Meidling bei Wien, Ruckergasse 4.